Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 5000 Mk., monatl. 1700 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 4500 Mk., monatl. 1500 Mk. Bei Postbezug viertelj. 5850 Mk., monatl. 1950 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 500 Mk. deutsch. — Einzelnummer 100 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 130 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 500 Mark. Deutschland und Freistaat Danzig 40 bezw. 150 deutsche Mark. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 268. **Bromberg,** Dienstag den 19. Dezember 1922. **46. Jahrg.**

Staatspräsident Narutowicz ermordet!

Wer ist der Mörder? — Sejmmarschall Rataj Verweser des Präsidiums. — General Sikorski bildet die Regierung. — Landestrauer.

Wahnsinn.

Was für ein wahnsinniger Totentanz!
Die Auferstandenen stürzen aufeinander los. —
Mit dem Heulen der Hyänen, mit dem Brüllen der Löwen
rast die Windsbraut der menschlichen Leidenschaft heran.

Der fällt nieder, jener wehrt sich,
der wieder grub sich mit seinen Nägeln
tief in den Leib des Bruders hinein ....
Und Er,
übermächtig in seiner Kraft,
übervoll von Gnaden und übervoll von Zorn,
bleibt stehen über dem Ende des Seins
Und legt seine Hand auf das Haupt des Schmerzes,
das die Unendlichkeit aller Welten ausfüllt
und richtet!

Jan Kospowicz.

Der Wahnsinn hockt auf den Straßen Polens, hat sich ein nationalistisches Mäntelchen umgehängt und sucht seine Opfer. Wir haben täglich vor ihm gewarnt, wir haben Vernunft gepredigt. Aber was hat die Vernunft in einem solchen Totentanz zu suchen?

Der Wahnsinn hat Polen in Schande gebracht. Man komme nicht mit Vergleichen aus der deutschen Geschichte der letzten Zeit. Erzberger war den Weg nach Compiègne gegangen. Er war Generalvertreter einer Generation, die in Versailles unterschrieb. Deutschland wurde durch Versailles an den Rand der Verzweiflung gebracht; man kann begreifen, daß der Wahnsinn in deutschen Gassen spukt. Und der untrügliche Instinkt eines leidenden Volkes ließ Erzberger nicht zum Märtyrer werden. Anders liegt der Fall Rathenau. Der ermordete Außenminister war der außenpolitische Träger einer für das Volk unerträglichen Erfüllungspolitik. Verzweiflung kann Wahnsinnige schaffen; die Schuldigen an den deutschen Ministermorden sitzen an Seine und Themse und jenseits des Ozean.

Der erste verfassungsmäßige Staatspräsident der Republik Polen wurde unmittelbar nach seinem Regierungsantritt durch einen „echten" Polen umgebracht. Er war kein Jude wie Rathenau, er war auch kein Repräsentant eines durch Friedensdiktate zur Verzweiflung getriebenen Volkes. Narutowicz vertrat ein Land, dem unverhofftes Glück durch eine niemals erwartete Fügung in den Schoß gefallen war. Trotzdem kommt der Wahnsinn, lädt den Revolver und trifft die Ehre der Nation ins Herz.

Wer ist der Mörder? Die Blätter der Rechtspresse schreiben ausführlich, daß Eligius Niewiadomski, der die Waffe führte, ein armer Irrsinniger war. Er selbst behauptet zwar mit überlegenem Lächeln, niemand sei so nüchtern wie sein Kopf, der den Mordplan erdachte.

Wir glauben diesmal der polnischen Rechtspresse mehr als dem Mörder. Gewiß, der Kunstmaler und emeritierte Leiter des Kulturdepartements war wahnsinnig. Denn wer behauptet, die Wahl des polnischen Staatspräsidenten durch die nationalen Minderheiten sei eine Schande für Polen, die man mit Blut vergelten müsse, gehört ins Tollhaus. Aber dieser Wahnsinn galt bis heute in allen Kreisen der Chjena als durchaus normal.

Die Wahnidee, daß Polen ein National- und kein Nationalitätenstaat sei, hat Gabriel Narutowicz, einem der fähigsten Führer seines Volkes, den Tod durch Mörderhand gebracht. Der Nationaldemokrat Grabski hatte ihn aus der Schweiz in die befreite Heimat gebracht, in der er unangefochten verschiedene Ministerposten bekleidete. Erst als die Minderheiten für ihn stimmten, wurde seine Wahl Polens Schande. In Ostgalizien schlägt man die Ukrainer tot, die sich nicht zur polnischen Staatlichkeit bekennen, in Warschau wird der erste Mann der Republik erschlagen, weil sich andere Minderheiten durch diese Wahl für den Gedanken des polnischen Staates erklären. Der Wahnsinn spukt im Lande und hobelt an seinem Sarg.

Wer will das Märchen vom „aufgezwungenen" Staatspräsidenten glauben? Die Rechtsparteien hatten es in der Hand für Wojciechowski oder auch für Narutowicz zu stimmen. Dann wäre der neue Präsident ohne die verruchten Stimmen der Minderheiten ausgekommen. Die Herren haben es anders gewollt. Und sie arrangierten die entwürdigende Schneeballschlacht vor dem Sejm, sie vergossen das erste Bürgerblut und drückten dem 52jährigen Kunstmaler, der kein grüner Student, sondern ein reifer Mann war, die Mordwaffe in die Hand. Der Wahnsinn fand ein wahnsinniges Werkzeug, und das traf gut.

Wir wollen schweigen. Die offene Wunde unseres ermordeten Präsidenten redet für sich selbst. Und Haller ist ein ehrenwerter Mann. Gott aber wird richten. Erschüttert neigen wir unser Haupt vor dem Leid der polnischen Nation; als treue Staatsbürger tragen wir an diesem Leide mit. Der Himmel wolle uns allen gnädig sein. Er treibe die Heuchelei aus Redaktionsstuben und Klubkonferenzen, von den Kanzeln und Straßen, er ersticke die große Lüge, den verderblichen Wahnsinn, dem Gabriel Narutowicz zum Opfer fiel. Es hat schon oft ein großer Schrecken den Irrsinn geheilt. Soll man nicht gleiche Heilung in unserem Lande, das durch seine „nationalen Verteidiger" an den Rand des Abgrunds geführt wurde, erhoffen dürfen?

Der Mord.

(Drahtmeldungen unserer Warschauer Redaktion und andere Berichte.)

Warschau, 16. Dezember. Heute mittag wurde der am Sonnabend gewählte Staatspräsident Narutowicz hinterrücks erschossen. In Begleitung seines Adjutanten und mehrerer Gäste besuchte er gelegentlich einer Besuchsfahrt zum Karinal Kakowski die Ausstellung in der Kunstakademie, wo ihn sein Schicksal ereilte. Als der Staatspräsident die ausgestellten Werke in Augenlich einer Besuchsfahrt zum Kardinal Kakowski die Ausstellung besuchenden Publikums ein Mann hervor, der auf den Staatschef, der vom Ministerpräsidenten Nowak begleitet wurde, vier Schüsse abgab. Den fünften Schuß richtete der Täter gegen sich selbst, doch wurde in demselben Augenblick sein Arm schlapp. Der Staatspräsident fiel von den Kugeln getroffen zu Boden und war sofort tot. Polizei war nicht zur Stelle und in der Nähe auch nicht aufzutreiben; der Mörder wurde vom Publikum festgehalten. Auch das Telephon funktionierte nicht, so daß der Arzt nicht rechtzeitig zur Stelle sein konnte. Als der Arzt eintraf, konnte er nur noch den Tod des Staatspräsidenten feststellen. Endlich ließ sich die Polizei blicken, Militär umgab das Gebäude. Die Personalien der Anwesenden wurden festgestellt; der Zutritt zur Ausstellung wurde gesperrt. Die Leiche des Präsidenten wurde in seidene Tücher gehüllt und — mit der Reichsfahne bedeckt — an Ort und Stelle aufgebahrt. Endlich nahm die Polizei den Mörder fest, der dann auch unter strenger Bewachung abgeführt wurde. Er wird dem Standgericht übergeben werden.

In kurzer Zeit versammelte sich auf der Straße eine größere Menschenmenge, unter der sich auch der abgesetzte General und Sejmabgeordnete Josef Haller befand. Diesem rief ein Abgeordneter zu: „Die Schuld an diesem Verbrechen fällt auf Ihr Haupt!" Ein Polizeibeamter wollte zur Verhaftung des offenherzigen Abgeordneten schreiten, doch wurde er, da er sich legitimieren konnte, auf freiem Fuß belassen.

Der ermordete Staatspräsident hat ein Alter von 57 Jahren erreicht. Er ist Witwer und hinterläßt zwei Kinder.

Du bist der Mann!

Der „Przeglad Wieczorny" bringt folgende Schilderung der Vorgänge im Ausstellungsgebäude nach dem Bericht des Augenzeugen Abg. Hauptmann Kościałkowski:

„Der Staatspräsident kam in die „Zacheta" in Begleitung des Direktors der Zivilkanzlei Car. Vor dem Gebäude war eine ziemlich große Anzahl von Menschen angesammelt; man sah aber keine Polizei. Als der Präsident in den 1. Seitensaal im Parterre eintrat und dort kaum stehen blieb, trat aus den versammelten Besuchern (gegen 150) der Mörder hervor, der hinter dem Rücken des Ministerpräsidenten Nowak stehend, der wiederum hinter dem Staatspräsidenten stand, drei Schüsse abgab. Der Präsident fiel zur Erde und gab sofort den Geist auf.

Zur selben Zeit erschien im Ausstellungsgebäude Innenminister Darowski. Ein Mitarbeiter des Chefs der Zivilkanzlei, Dr. Lepkowski, eilte ans Telephon, um sich mit der Stadt verbinden zu lassen. Das Telephon funktionierte nicht.

Hauptmann Kościałkowski ging nun hinaus auf die Straße, um schleunigst Marschall Dilondski von der Mordtat in Kenntnis zu setzen. Da erblickte er inmitten der Menge, die vor der „Zacheta" angesammelt war, den Abg. Josef Haller. Als er sich ihm näherte, rief er in der Aufregung: „Dieser ganze Anschlag fällt auf Ihr Haupt!!!" Sofort näherte sich dem Abg. Kościałkowski ein Polizeikommissar, um ihn zu verhaften. Der Abgeordnete wies sich aber aus und fuhr zu Marschall Pilsudski. Der Mörder floh nicht. Man suchte längere Zeit nach einem Polizeivertreter, der ihn verhaften sollte.

Diesen Bericht hat Abg. Kościałkowski vor den Abg. Anusz Thugutt und vielen anderen und vor einigen Pressevertretern erstattet.

*

Um ½2 Uhr wurde die Leiche des Staatspräsidenten in feierlichem Zuge in den Belvedere übergeführt. Eine zahlreiche Menschenmenge begleitete den Zug. Man hörte in der Menge lautes Weinen.

Die Beisetzung des Staatspräsidenten soll am 19. Dezember, mittags 12 Uhr, stattfinden. Die Leiche wird erst feierlichst ins Königsschloß übergeführt, wo sie vier Tage lang zur Schau stehen bleibt.

Danziger Börse am 18. Dezember
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Polennoten 27 **Dollar 5700**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Warnung und Todesahnung.

Der „Przegląd Wieczorny" weiß noch zu berichten, daß am Sonnabend vormittag mehrere Warnungen im Belvedere eingelaufen sind, **daß ein Anschlag auf den Staatspräsidenten vorbereitet werde.** Trotzdem ließ sich der Präsident nicht zu Hause halten. Er hatte noch einen Beruhigungsaufruf vorbereitet und sollte ihn am Samstag unterschreiben. Damit mußte er jedoch warten bis eine Regierung gebildet war, die gegenzeichnen konnte. Er hatte, nach dem „Nasz Kurjer", schon vorher innerhalb weniger Tage vier Drohbriefe mit „seinem Todesurteil" erhalten.

Obwohl der Staatspräsident keinerlei Schutzmaßnahmen ergreifen ließ, war er doch von bösen Ahnungen gequält und hat einem Pressevertreter gegenüber geäußert, daß „er nur den Sonnabend zu überleben wünsche, dann werde alles in Ordnung sein".

Der Eindruck der Tat.

Der Mord des Staatspräsidenten rief in Warschau die allergrößte Erregung hervor. Tausende von Menschen begleiteten den Zug, als die Leiche aus den Ausstellungshallen nach dem Belvedere überführt wurde. Kavallerie und berittene Schutzmannschaften durchzogen die Straßen. Die amtlichen Gebäude waren mit Militär besetzt. Die schärfsten Maßnahmen wurden getroffen, um die Ruhe im Lande aufrecht zu erhalten. In den Straßen Warschaus herrscht eigentümliche Schwüle. In jedem Gesicht liest man die bange Frage: was wird der nächste Tag bringen?

Der Mörder.

Unmittelbar nach der Tat war der Mörder, der Kunstmaler und Kritiker Eligjusz Niewiadomski, vollkommen zusammengebrochen. Er erholte sich bei seinem ersten Verhör, bei dem er aussagte, daß er keine Komplizen habe, er sei selbst der Urheber und auch der Vollstrecker des Verbrechens. Polen sei geschändet, der Präsident sei von den Minderheiten gewählt worden, und dies erfordere eine Sühne durch Blut. Der Mörder steht im 53. Lebensjahre. Er ist Dozent für plastische Kunstmalerei an der Warschauer Hochschule und war eine Zeitlang Chef der Abteilung für Kunst und Kultur im Ministerium für Kunst und Wissenschaft. Dieses Postens wurde er unter der Regierung Ponikowski enthoben. Als Maler hat sich Niewiadomski einen gewissen Ruf erworben. Er gehörte politisch den rechtsstehenden Kreisen an und war überzeugter Nationaldemokrat.

Der Adjutant des Generals Josef Haller verhaftet!

Die Vernehmung des Mörders.

Der Vernehmung des Attentäters wohnte der Justizminister selbst bei. Sie dauerte mehrere Stunden. Der Verbrecher wurde vollkommen entkleidet und gründlich untersucht. Auf die Frage, ob er Helfershelfer gehabt habe, erklärte er, daß er ganz selbständig gehandelt habe und Polen von der Schande abwaschen wollte. Als ihm das Extrablatt der „Gazeta Poranna" gezeigt wurde, lächelte er und erklärte, daß er bei voller Besinnung gehandelt habe und bei ganz klarem Verstande. Nach der Vernehmung wurde er ins Gefängnis in Mokotowo überführt. Es wurde in der Wohnung des Mörders eine Haussuchung veranstaltet, die belastendes Material zutage förerte.

Später wurden noch mehrere Personen verhaftet, darunter der Adjutant des Generals Haller, Oberst Modelski, und der Bruder des Attentäters. Die Tochter des Mörders arbeitet im Außenministerium. Es verlautet, daß der Innenminister vom Sejm die Auslieferung einiger Abgeordneten des Rechtsblocks verlangen wird.

Die Nationalversammlung für Mittwoch einberufen.

Bald nach dem Bekanntwerden des Meuchelmordes fand im Ministerpräsidium in Gegenwart Pilsudskis, des Stabschefs Sikorski und des Ministerpräsidenten Nowak eine Konferenz statt, in der die Maßnahmen besprochen wurden, die angesichts der jetzigen Lage getroffen werden müssen. Gemäß Art. 40 der Verfassung übernahm der Sejmmarschall Rataj die Funktionen des Staatspräsidenten bis zur Wahl eines neuen Oberhauptes der Republik.

Die Nationalversammlung (Sejm und Senat), die den neuen Staatspräsidenten wählen soll, wurde auf Mittwoch, den 20. Dezember, einberufen. In den Wandelgängen des Sejm wird als aussichtsreichster Kandidat für die Nachfolge im Staatspräsidium gerüchtweise der Witosparteiler Wojciechowski genannt, der auch bei den letzten Wahlen aufgestellt war. — Im Seniorenkonvent wurde der Vorschlag eingebracht, diese Versammlung in Krakau abzuhalten, um der Möglichkeit eines neuen Putschversuches durch nationalistische Kreise vorzubeugen. Da die Mehrheit der Stimmen dagegen war, wurde die Einberufung der Nationalversammlung nach Warschau beschlossen. Der Sejmmarschall mußte allerdings die Versicherung geben, daß er alle Maßnahmen treffen wird, um die Ruhe in der Stadt aufrecht zu erhalten. Der Sejmmarschall wurde außerdem beauftragt, als Vertreter des Staatspräsidenten bis Sonntag früh eine Regierung zu ernennen.

Die provisorische Regierung Sikorski.

Wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe mitteilen konnten, war das Kabinett Nowak unwiderruflich zurückgetreten. Da anzunehmen war, daß die Parteien sich über die Bildung eines neuen Kabinetts nicht so bald — wenigstens nicht vor Weihnachten — einigen würden, hatte noch Naturowicz am Freitag den Arbeits- und Innenminister Ludwig Darowski mit der Bildung eines Fachkabinetts von zeitweiligem Charakter betraut. Darowskis Aufgabe wurde nach der Ermordung seines Auftraggebers hinfällig.

Noch in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag erklärte sich auf das Ersuchen des Verwesers des Staatspräsidiums, Sejmmarschalls Rataj, der Chef des Generalstabes der Armee, General Sikorski, bereit, eine vorläufige Regierung zu bilden. Er legte am Sonntag folgende Ministerliste vor, die durch den Sejmmarschall bestätigt wurde:

Ministerpräsidium und Inneres: General Władysław Sikorski.
Äußeres: Alexander Skrzyński, bisher polnischer Gesandter in Rumänien.
Finanzen: Zygmunt Jastrzębski.
Kultus: Prof. Joseph Mikułowski-Pomorski.
Krieg: Generalleutnant Kasimir Sosnkowski.
Justiz: Professor Wacław Makowski.
Arbeit u. öffentliche Fürsorge: Ludwig Darowski.
Öffentliche Arbeiten: Prof. Jan Łopuszański.
Eisenbahn und Verkehr: Ludwig Zagorny-Marynowski.
Handel und Industrie: Henryk Straßburger.
Landwirtschaft: Dr. Jan Raczyński.
Post und Telegraphie: Jan Woszczyński.
Gesundheitswesen: Dr. Witold Chodźko.

Fast alle Minister gehörten bereits dem Kabinett Nowak, einige — vor allem der Kriegsminister Sosnkowski — bereits früheren Regierungen an. Neuernannt wurden die politisch bisher unbekannten Leiter des Kultusministeriums und des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten. Der neue Ministerpräsident Sikorski wurde gelegentlich seiner diplomatischen Spätsommerreise nach Paris und London viel genannt. Er steht ebenso Pilsudski nahe wie der schon bei früheren Kabinettskrisen als Kandidat für den Posten eines Außenministers oft erwähnte Skrzyński, der nunmehr die Stelle einnimmt, die Narutowicz bis zu seiner Wahl am 5. Dezember unangefochten bekleidete.

Der neue Ministerpräsident.

Der Divisionsgeneral, Chef des Generalstabes, Władislaw Sikorski, wurde im Jahre 1881 in Tuszowo (Galizien) geboren. Er absolvierte die Mittelschule in Tarnow; auf dem Lemberger Polytechnikum erhielt er das Diplom als Ingenieur. Nach Ausbruch des Weltkrieges trat Sikorski in die Legionen ein, die durch Pilsudski bei der österreichischen Armee gebildet worden waren, und in diesen verblieb er bis zum Jahre 1918. In diesem Jahre übernahm er die Quartiermeisterschaft in der Heeresleitung der Ostgruppe der polnischen Armee und später die Leitung der Operationsgruppe Nr. 1. Nach der Offensive auf Tarnow-Zbaraż zog sich die Gruppe des Generals Sikorski in vollkommener Ordnung bis auf Lemberg zurück, von wo sie dann nach der Entscheidungsschlacht bis zur Grenze des heutigen Ostgalizien vorrückte. Im Jahre 1920 zum Heerführer der Gruppe in Polesien ernannt, kämpfte Sikorski bei Muzyr. Während der bolschewistischen Offensive gegen Warschau wurde er zum Heerführer der dritten Armee ernannt und war in verwickelte Kämpfe mit der Armee Budienny verwickelt. Am 1. April 1921 wurde er zum Generalstabschef ernannt und reorganisierte als solcher das polnische Heer.

Unmittelbar nach der Ernennung des Generals Sikorski meldete sich der frühere Staatschef Josef Pilsudski zum militärischen Dienst. Der Marschall wurde an Sikorskis Stelle zum Chef des Generalstabes der polnischen Armee ernannt.

*

Ein Aufruf der neuen Regierung.

Warschau, 17. Dezember. Noch in der Nacht erließ der Präsident des Ministerrats Divisionsgeneral Władisław Sikorski folgenden Aufruf an das polnische Volk:

„Polen! Durch den Sejmmarschall, der den Präsidenten der Republik vertritt, berufen, ergreife ich als gehorsamer Soldat das Regierungsruder in dem schwersten Augenblick, den unser Staat seit seiner Auferstehung durchlebt hat. Denn der Schauplatz der bolschewistischen Invasion, der im Jahre 1920 an den Pforten der Hauptstadt stand, verblaßt gegenüber dem schändlichen Mord, dem der erste Präsident der Republik zum Opfer fiel, gegenüber den Bruderkämpfen und gegenüber dem Anschlage auf den Rechtszustand und die Majestät der Republik.

In der denkwürdigen Schlacht an der Weichsel stellte der polnische Soldat dem Feinde seine Brust entgegen mit dem Glauben an den Sieg der gerechten Sache. Das Vaterland triefte damals von Blut, aber es glänzte durch Ruhm. Heute haben wir es mit einem ungewöhnlichen und bedeutend drohenderen Fall zu tun, der nach dem Heiligtum des Volkes seine Hände ausstreckt, denn er trachtet nach seiner Ehre und vergewaltigt das Recht. Heute hat uns das verbrecherische Wirken von Fanatikern mit Unehre befleckt, durch das die inneren Kräfte des Staates zersetzt und die Gefahren im Innern vergrößert werden. Indem ich in einem solchen Augenblick das Regierungsruder in die Hand nehme, bin ich entschlossen, mit aller Entschiedenheit den Schutz der Rechtsordnung und der inneren Ruhe durchzuführen. Ich appelliere daher an sämtliche Bürger, die das Wohl des Staates über die privaten Parteiinteressen stellen, sich um die Regierung zu scharen, die lediglich und ausschließlich dem bedrohten Vaterlande dienen wird. Trotz der verständlichen Entrüstung, mit der die Allgemeinheit als Antwort auf den Mord des Präsidenten der Republik reagiert, fordere ich von allen unbedingte Ruhe. Die Regierung wird ihre Pflicht erfüllen. Die des heimtückischen Mordes Schuldigen werden die verdiente im Gesetz vorgesehene Strafe erhalten. Gleichzeitig wird jeglichem Selbstgericht der Allgemeinheit mit aller Entschiedenheit begegnet werden.

Im Glauben an die Möglichkeit der Abwendung der Gefahr, die dem Staate droht, und der Verhinderung von Verwirrungen fordere ich von euch, Polen, in diesem schweren Augenblick, das Recht zu achten, den Behörden zu gehorchen und zum Wohle der Republik zu arbeiten."

*

Ein Armeebefehl des Kriegsministers.

General Sosnkowski hat folgenden Armeebefehl erlassen: Soldaten! Zum ersten Male in der Geschichte unseres Vaterlandes ist auf unsere Nation der Makel des Meuchelmordes gefallen, eines Mordes, der von verbrecherischer Hand an der geheiligten Person des Staatsoberhauptes verübt wurde. Am 16. Dezember, mittags, wurde in Warschau der Staatspräsident Gabriel Narutowicz ermordet. In dieser tragischen Stunde vergißt die Armee nicht, wo ihre Ehre und ihre Pflicht zu verteidigen ist! Dem Vaterlande droht Anarchie. Der Feind lauert auf den Augenblick seiner Schwäche. Die Armee wird um so fester ihre Reihen schließen, Ruhe bewahren, Nerven behalten, eiserne Disziplin wahren und vollkommenen Gehorsam gegenüber den Behörden, die durch die Rechte der Nation geschaffen wurden. Das Vaterland kann ruhig sein, solange das Militär seinen makellosen Geist und unversehrte Moralität bewahrt. Dann wird es die schwersten Zeiten überstehen. Die polnische Armee neigt die Stirn vor dem großen ersten Bürger des Landes, dem makellosen Manne, der wie ein Krieger auf dem höchsten Posten des Staats gefallen ist. Aus Anlaß des Todes des Staatspräsidenten mögen die Staatsgebäude die Staatsfahnen halbmast hissen. Ich ordne an, daß die Offiziere Trauer anlegen.

Kasimierz Sosnkowski, Divisionsgeneral.

Die Sejmklubs zum Attentat.

Gleichzeitig mit dem Ministerrat berieten im Sejm die zentro-linken Klubs. Mit den Beschlüssen des Klubs der P. P. S. begaben sich die Abgeordneten Daszyński und Barlicki zum Marschall Rataj und stellten kategorische Forderungen für die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung.

Die Wyzwoleniegruppe erließ folgenden Aufruf: „Der Klub der Abgeordneten und Senatoren der Wyzwolenie brandmarkt mit der höchsten Entrüstung den schändlichen und in der Geschichte Polens einzig dastehenden Mord, der an der Person des ersten Präsidenten der Republik Polen verübt wurde. Der Klub stellt gleichzeitig fest, daß der moralische Ursprung der Tat, die es darauf abgesehen hat, Polen in einen Bürgerkrieg zu stürzen, in der unkonstitutionellen Haltung der Klubs der Rechten sowie der Rechtspresse zu suchen ist, die durch die verbrecherische Hetze das Verbrechen herbeigeführt hat. Der Klub erwartet von der neuen Regierung eine sofortige Untersuchung, die Vereitelung der sich mehrenden Anschläge und die energischste Bestrafung der Schuldigen."

Der Aufruf der Piasten hat folgenden Wortlaut: „Der Vorstand des Klubs der P. S. L. (Witosgruppe) verurteilt, tief erschüttert, auf das schärfste das heimtückische, in der Geschichte des polnischen Volkes einzig dastehende Attentat, dem der erste Präsident des wiedergeborenen freien polnischen Staates zum Opfer fiel. Die Verantwortung für das unschuldig vergossene Blut, für die Untergrabung des Ruhms des polnischen Volkes und für die sich hieraus für den Staat ergebenden Schäden fällt nicht allein auf den Mörder, sondern auch auf diejenigen, die eine solche verbrecherische Atmosphäre in der öffentlichen Meinung vorbereitet haben.

Am Sonntag mittag haben die Vertreter der Gruppen des christlichen Verbandes der nationalen Einheit (Chjena) an die Piastenpartei folgendes Schreiben abgesandt: „Unter Berufung auf Ihre Resolution vom 11. Dezember und auf unser Schreiben vom 14. d. M. (inzwischen ist manches geschehen! D. Red.), schlagen wir Ihnen vor, eine Konferenz über die Bildung einer polnischen Mehrheit für die Staatspräsidentenwahl anzuberaumen. Głąbiński, Chuziński, Dubanowicz."

*

Der letzte Gnadenakt des Präsidenten.

Wie der „Kurjer Poranny" erfährt, hat der verstorbene Präsident der Republik eine halbe Stunde vor seiner Abfahrt zur Kunstakademie den durch das Standgericht in Lemberg zum Tode verurteilten Ukrainer Mikołaj Latoszynski begnadigt.

Nach einer Pat-Meldung soll am Montag im „Dziennik Ustaw" eine Verordnung des Ministerrats erscheinen, die über Warschau den Belagerungszustand verhängt.

Die Stimmung im Lande.

Die Nachricht von der Ermordung des Präsidenten rief im ganzen Lande die größte Empörung hervor. In Krakau fanden lebhafte Demonstrationen statt, in denen gegen die Nationalisten Drohrufe gerichtet wurden. Es gelang jedoch, in kurzer Zeit die Ruhe wieder herzustellen. In den Straßen Warschaus herrscht Ruhe. Die gesamte dortige Presse versucht beruhigend zu wirken. Die Rechtspresse versucht das Verbrechen als die Tat eines geisteskranken Fanatikers hinzustellen, die Linkspresse dagegen nennt die Tat eine Folge der hetzerischen Arbeit der Rechtskreise. Das nationalistische Organ, die „Gazeta Poranna", beginnt bereits heute gegen die Minderheiten zu hetzen. Sie nennt die Tragödie ein bedrohliches Zeichen der Lage, in die Polen durch fremde internationale jüdische Einflüsse gelangt sei. „Polen kämpfe seit seiner Wiedererstehung dafür, ob es ein polnisch-nationaler Staat oder ein Sammelplatz aller Nationalitäten sei. Die Wahl des Präsidenten durch die nationalen Minderheiten habe die Öffentlichkeit erschüttert. Falls nicht alle die fremden Einflüsse erkennen und sich um die nationale Standarte sammeln, was die einzige Rettung vor der Anarchie und der Katastrophe wäre, sei Polen verloren."

Es ist selbstverständlich, daß die nationalen Minderheiten an allem Unheil schuld sind. Erst schlägt man den von ihnen gewählten Präsidenten auf Betreiben einer lügnerischen Pressehetze tot, dann gibt man ihnen noch die Schuld an dem ruchlosen Verbrechen. Angesichts solcher Niederträchtigkeit versagen uns die Worte. Wir erinnern uns eines Artikels des genannten Warschauer Zweigroschenblattes, in dem direkt zum Morde gehetzt wurde. Die „Gazeta Poranna" schrieb vor wenigen Tagen:

„Man teilt uns mit, daß sich irgendwelche Vogelhirne von Beamten mit einem Zeremoniell anläßlich des „Regierungsantritts" des Präsidenten Narutowicz abquälen. Es soll dies mit öffentlichen Feierlichkeiten, Straßenparaden usw. verbunden sein. Wir warnen diese Spezialisten für feierliche „Protokolle" entschieden und voll Ernstes vor einer weiteren Herausforderung (!) der Gefühle der polnischen Bevölkerung Warschaus. Das polnische Volk wird solche Provokation (!) nicht ertragen, und wenn **anstatt der Bäche von Blut, die wir vorgestern** (Montag) auf **den Straßen** der Hauptstadt sahen, ganze **Flüsse dieses Blutes fließen sollten** (!), so wird die Verantwortung auf die leeren, leider aber bisher lebenden Köpfe verschiedener Protokollanten und anderer Spezialisten von öffentlichen Feierlichkeiten und Festlichkeiten fallen."

Dieser Artikel scheint uns unter vielen anderen ein wesentliches Beweisdokument für die Ermittelung der intellektuellen Urheberschaft am Präsidentenmorde zu sein. Mit der Verleumdung wehrloser Minderheiten, die durch den Mord ja gerade getroffen werden sollten, wäscht man blutige Hände nicht rein. —

Republik Polen.

Die Regierung greift durch.

Der Innenminister hat dem Regierungskommissar für die Stadt Warschau Borzecki Urlaub erteilt und die Leitung des Kommissariats dem früheren Regierungskommissar Anusz übertragen; weiterhin hat er den Direktor des Departements für öffentliche Sicherheit Urbanowicz entlassen und die Leitung dem Oberst Mejer übertragen; entlassen wurde auch der Abteilungsleiter Kliński und für ihn Unterstaatsanwalt Jaszczółtow eingesetzt. Endlich wurde der Direktor der Presseabteilung Mańkowski seiner Stellung enthoben und diese dem Hauptmann Libicki anvertraut.

Polnisch-litauische Grenzschikanen.

Da der Verkehr auf dem Memelflusse zwischen dem polnischen und litauischen Staatsgebiete durch litauische Flußposten als Vergeltungsmaßnahme abgesperrt worden ist, hat die polnische Eisenbahnverwaltung, um die Verbindung mit dem Memellande aufrechtzuerhalten, einen verbilligten Tarif für den Holzexport aus Polen nach dem Memellande festgesetzt. Die Transporte werden aus Polen bis zur Grenzstation Prosken und von dort mit der Eisenbahn nach Memel geleitet.

Um die oberschesische Kohle und den Koks.

Polnische Blätter veröffentlichen folgende A. W.-Meldung aus Warschau: Im Ministerium für Industrie und Handel fand eine Konferenz mit den Vertretern der oberschlesischen Hütten und Bergwerke betreffs Koks und Gaskohle statt.. An der Konferenz nahmen teil: Vertreter der Gasanstalten, Vertreter des Eisenbahnministeriums und des polnischen Zentralindustrieverbandes. Aus den Beratungen ging hervor, daß bezüglich des Kokses die Verhältnisse sich bessern und daß die polnischen Hütten ihren Koks aus Knurow beziehen; was dagegen die Gaskohle anbelangt, so bleibt noch viel zu wünschen übrig. Angesichts dessen hat der Vertreter des Ministeriums für Industrie und Handel erklärt, daß, wenn die oberschlesischen Bergwerke den Bedarf der polnischen Industrie weiter ignorieren werden, das Reglement über die Ausfuhr von Koks und Gaskohle angewandt werden wird.

Die politischen Gefangenen in Krakau.

Der „Naprzod" veröffentlicht ein Schreiben der politischen Häftlinge, die in den Kasematten des Forts 4 in Krakau schmachten. Die Gefangenen seien den schlimmsten Torturen ausgesetzt, müßten in Zellen hausen, die nicht geheizt sind, so daß sie alle Erfrierungen fürchterlichster Art aufzuweisen hätten. An die Gefängnisbehörden richtet das Blatt die Frage, ob sie durch den Tod des Erfrierens den Staat von allen unzuverlässigen Elementen befreien möchten. Die politischen Häftlinge protestieren auch gegen die unmenschliche Behandlung, die nicht einmal zur Zeit der Zarenherrschaft gegen politische Häftlinge angewandt wurde. Es sei ein Skandal sondergleichen, wenn die Häftlinge beim Transport aus einem Gefängnis nach dem anderen in schwere Ketten gelegt und so durch die Straßen geführt werden. Die Gefangenen des Forts 4, die in den nächsten Tagen nach einem anderen Gefängnis gebracht werden sollen, kündigen schon heute an, daß sie sich unter keinen Umständen in Ketten legen lassen und Widerstand leisten werden, auch wenn es zum Blutvergießen kommen sollte. Das Verhalten der Gefängnisbehörden verdiene rücksichtslose Verurteilung und stelle eine mit der Verfassung nicht im Einklang stehende Rechtlosigkeit dar.

Begräbnis eines Opfers der Montagsunruhen.

Der „Przegląd Wieczorny" berichtet, daß am Sonnabend vormittag die Beerdigung des am 11. d. M. den Unruhen zum Opfer gefallenen Arbeiters Jan Kaluszewski in feierlicher Weise stattgefunden hat. Das Begräbnis ist zu einer großen Manifestation der Arbeiterklasse geworden, an der einige Zehntausend Menschen teilnahmen, nicht nur aus den Arbeiterklassen, sondern aus allen Schichten der Bevölkerung. Man sah sehr viele Kränze und Fahnen von verschiedenen Berufsvereinen.

*

Die Entscheidung des Danziger Oberkommissars über die Gleichberechtigung der deutschen und der polnischen Sprache in der Danziger Hafenverwaltung wird viel besprochen. Die polnische Presse führt aus, diese Entscheidung werde den Gebrauch der polnischen Sprache in der Praxis ganz gering machen, und verlangt, daß die Regierung beim Völkerbundsrat Berufung einlege.

Deutsches Reich.

Das Urteil im Harden-Prozeß.

Im Prozeß Harden wurde folgendes Urteil gefällt: Die Angeklagten werden wegen Beihilfe zur gefährlichen Körperverletzung, und zwar Grenz zu 4 Jahren 9 Monaten und Weichhardt zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Den Angeklagten werden 2 Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Der Totschläger des Angeklagten Weichhardt wird eingezogen.

Aus anderen Ländern.

Poincaré vor dem Rücktritt.

In Paris gilt Poincarés Stellung als sehr erschüttert, so daß sein Rücktritt nach dort herrschender Auffassung mit Sicherheit zu erwarten ist, selbst wenn die bevorstehende Kammerdebatte mit einer Art von provisorischem Vertrauensvotum abschließen sollte.

Polens Holzhandel und Holzindustrie.

In der „Danz. Zeitg." schreibt der bekannte Wirtschaftsfachmann Dr. Kurt Peiser:

Die mannigfachen politischen Veränderungen und Umgestaltungen Polens haben ihren Widerhall auch in der Entwickelung des polnischen Holzhandels und der Holzindustrie gefunden War das Gebiet Polens in den Grenzen vor 1772 bis zu 44 Prozen.t mit Waldungen bedeckt, so ergab die Festsetzung der neuen Grenzen auf dem Wiener Kongreß in den Jahren 1816—1820 das Vorhandensein von etwa 3 700 000 ha = 30 Prozent der Gesamtfläche des Landes. Die steigende Abholzung, hervorgerufen namentlich auch durch die fortschreitende Industrialisierung, hat einen starken Rückgang der polnischen Wälder bis zum Ausbruch des Weltkrieges gezeitigt, so daß die Schätzung des Rückganges der polnischen Waldfläche auf 2 288 800 ha = 18 Prozent der Gesamtfläche den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen dürfte. Der Umstand, daß Polen lange Jahre zum Kriegsschauplatz bzw. zum Okkupationsgebiet wurde, hat eine weitere und naturgemäß recht erhebliche Reduzierung des Waldbestandes zur Folge gehabt, die andererseits durch die Zuteilung deutschen, österreichischen, russischen und litauischen Gebietes an die heutige Republik Polen mehr als ausgeglichen wurde. Für die einzelnen Wojewodschaften sind heute folgende Waldbestände festgestellt worden:

Warschau	335 125 ha
Lodz	288 765 „
Kielce	614 342 „
Lublin	657 419 „
Bialystok	780 554 „
Nowogrodek	1 334 730 „
Polesie	1 099 365 „
Wolhynien	833 816 „
Krakau	448 019 „
Lemberg	671 868 „
Stanislau	641 542 „
Tarnopol	274 353 „
Posen	177 583 „
Pommerellen	394 001 „

Es ergibt sich demnach für das heutige Polen — ohne Mittel-Litauen und Oberschlesien — ein Waldbestand von 3 859 982 ha = 23 Prozent des Gesamtareals. Prozentual ist der Waldreichtum in der Wojewodschaft Stanislau am größten, während er in der Wojewodschaft Warschau infolge der ausgedehnten Industrie und des umfangreichen Zuckerrübenbaues am geringsten ist.

Die Holzvorräte, über die Polen verfügt, reichen aus, um dem Holzhandel im polnischen Wirtschaftsleben einen bevorzugten Platz einzuräumen. Schon in Friedenszeiten war Polen in der Lage, rund 220 000 Waggons Holzmaterial im Jahre auszuführen, trotzdem der polnische Holzhandel unter dem Mangel an Organisation zu leiden hatte. Deutschland, England, Österreich-Ungarn, Italien, Belgien, Frankreich, die Schweiz und auch die Türkei waren vor dem Kriege die Abnehmer des polnischen Holzes, und zwar handelte es sich mit Rücksicht auf die frühere Tarifpolitik in der Hauptsache um unbearbeitetes Holz.

Die Zeit nach dem Kriege hat insofern für den polnischen Holzhandel ihre besondere Bedeutung, als einmal der Danziger Hafen Polen geöffnet wurde und zum anderen der polnische Holzhandel in den Besitz von Fachorganisationen kam, Momente, die in dieser Zeit der Holzknappheit schwer ins Gewicht fielen. Auf den Zusammenhang zwischen dem Danziger Hafen und dem polnischen Holzhandel ist an anderer Stelle näher eingegangen. Hier sei lediglich festgestellt, daß der Danziger Hafen nicht in vollem Umfange den Anforderungen des Holzhandels entspricht und damit die Schwierigkeiten, wie sie dem polnischen Holzhandel aus der Lage des Transportwesens erstehen, noch vermehren hilft. Es darf nicht vorkommen, daß wochenlang dem Holzhandel keine Waggons zur Verfügung stehen, daß langwierige Transportstockungen in Dirschau passieren. daß über den Danziger Hafen die Holzsperre verhängt wird.

Vor einigen Wochen wurde in der polnischen Presse eine Untersuchung der Binnenwasserstraßen in ihrer Bedeutung für den polnischen Holzhandel vorgenommen. Gewiß ist der Holztransport auf dem Wasserwege erheblich billiger als die Beförderung auf dem Schienenwege, doch Voraussetzung muß dabei sein, daß Flußläufe und Kanäle soweit imstande sind, um einen regulären Schiffahrts- bzw. Flößereibetrieb zuzulassen. Es sei nur an die Bedeutung des Bromberger Kanals für den deutsch-polnischen Holzhandel in Friedenszeiten erinnert. Jährlich trafen im Bromberger Hafen nicht weniger als 400 000 bis 800 000 Kubikmeter Holz ein! Bevor Polen sich für neue Wasserstraßenprojekte begeistert, sollte es den Ausbau der seit Jahr und Tag vorhandenen Binnenwasserstraßen in Angriff nehmen, um sie dem Holzhandel in vollem Umfange wieder zugänglich zu machen.

Es entspricht dem Umfange des heutigen polnischen Holzhandels und den gekennzeichneten Transportschwierigkeiten, wenn der polnische Holzhandel auch den Weg nach dem Memeler Hafen eingeschlagen und, solange der Memelstrom dem internationalen Verkehr gesperrt bleibt, selbst den Bahntransport nicht gescheut hat. Wenn jetzt bekannt wird, daß für eine Periode von fünfzehn Jahren die Verwaltung des Memeler Hafens an einen Hafenausschuß übergehen soll, in dem außer einem Vertreter Memels und Litauens auch ein solcher Polens tätig sein wird, so erhellt daraus das Interesse Polens am Memeler Hafen. Zweifellos wird in absehbarer Zeit ein bedeutender Teil des zur Ausfuhr bestimmten polnischen Holzes über den Memeler Hafen geleitet werden.

Die Organisation des polnischen Holzhandels und der Holzindustrie hat im Laufe des letzten Jahres weitere bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Durch die Angliederung Ost-Oberschlesiens an Polen ist die Basis wiederum vergrößert worden. Zu dem Zentralverband (Obersten Rat) der polnischen Holzverbände gehören jetzt das galizische Holzsyndikat in Krakau, die Vereinigung der Holzkaufleute und -Industriellen in Warschau, der Verband der polnischen Holzkaufleute und -Industriellen in Posen, das Syndikat der Holzinteressenten in Lemberg, der Verband der Sägemühlenbesitzer in Bromberg, der Verband der Holzhändler und -Industriellen in Kattowitz und eine Reihe kleinerer Organisationen in Krakau, Lemberg und Warschau. Es stellen diese Verbände einen Faktor dar, der unter allen Umständen mit dazu beitragen kann, die Wirtschaftspolitik der polnischen Regierung in ruhigere Bahnen zu lenken, nachdem Polens Holzhandel und Holzindustrie durch die früheren, häufig genug willkürlichen Maßnahmen der Regierung schwer geschädigt worden sind. (Man erinnere sich an die Freigabe der Schwellenausfuhr im August und September v. J., der im letzten Augenblick die Verweigerung der Ausfuhrgenehmigung folgte!)

Die Holzindustrie Polens war vor dem Kriege im Verhältnis zum Waldbesitz nur mäßig entwickelt. Kongreßpolen verfügte über insgesamt 394 Betriebe der Holzbearbeitungsindustrie, außerdem über 232 Sägewerke. Der Mittelpunkt der damaligen Holzindustrie war das Gouvernement Petrikau, in dem in drei Großbetrieben Möbel hergestellt wurden. Am Ende des Jahres 1921 wurden in Polen 712 holzindustrielle Betriebe mit insgesamt 5182 Arbeitern gezählt. Es erhöhen sich diese Zahlen nicht unbeträchtlich durch die im Laufe dieses Jahres vorgenommenen Neugründungen, an denen namentlich auch Posen und Pommerellen beteiligt sind. Nicht uninteressant ist es, daß auch ausländisches Kapital in der polnischen Holzindustrie investiert ist und zur Inbetriebsetzung geschlossener Betriebe geführt hat (z. B. Minsker Holzbearbeitungswerke). Auch in Polen ist man bestrebt, die Ausfuhr unbearbeiteten Holzes zugunsten der eigenen Holzindustrie auf ein Minimum zu beschränken, doch genügt dazu nicht allein der gute Wille. Wiederholt haben Wirtschaftskrisen zu erheblichen Betriebseinschränkungen auch in der polnischen Holzindustrie geführt.

Ein Bild von den Leistungen der polnischen Holzindustrie und des Holzhandels in der Nachkriegszeit gibt die nachstehende Übersicht:

	Einfuhr (1920, in Tonnen)	Ausfuhr (1920, in Tonnen)
Rohholz, unbearbeitet	1025,7	93 147,1
Teilweise bearbeitetes Holz . . .	111,8	3 533,5
Holzfabrikate u. Korbmacherware .	2593,6	5 563,0
	3731,1	102 243,6
1921		
Rohholz, unbearbeitet	2364,7	767 042,4
Teilweise bearbeitetes Holz . . .	192,2	2 887,6
Holzfabrikate u. Korbmacherware .	2518,4	41 436,6
	5075,3	811 369,6

Es geht aus dieser Zusammenstellung hervor, daß gegenüber dem Jahre 1920, das allerdings mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, die Holzausfuhr im Vorjahre erheblich gestiegen ist, daß weiterhin die Sägewerksindustrie einen Rückgang, andererseits die Ausfuhr von Holzfabrikaten und Korbmacherwaren einen beachtenswerten Aufstieg erfahren hat. An der Ausfuhr von polnischem Holz und Holzfabrikaten war Deutschland mit 276 220,7 Tonnen an erster Stelle beteiligt. Es folgten England mit 152 129,5 Tonnen, die Tschechoslowakei mit 27 409,2 Tonnen, Österreich mit 16 975,8 Tonnen. Das Ergebnis der vorjährigen Holzausfuhr entspricht ungefähr dem dritten Teil der Vorkriegsausfuhr.

Die Zukunft des polnischen Holzhandels erscheint keineswegs ungünstig. Bei ruhiger Entwickelung des polnischen Wirtschaftslebens dürfte auch der Holzhandel wieder den Umfang annehmen, den er vor dem Kriege gehabt hat, wenn die Hindernisse, wie sie sich aus der heutigen Transportlage, den Zolltarifen usw. ergeben, beseitigt werden. Es wird auf die angeblich geplante Neuregelung der Holzausfuhr und der Erteilung von Konzessionen ankommen, in welcher Weise die Entwickelung des polnischen Holzhandels und der Holzindustrie vor sich geht.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Dezember.

§ **Dreitägige Landestrauer.** Anläßlich der Ermordung des Präsidenten der Republik Polen, Narutowicz, ist über ganz Polen durch einen Ministerialerlaß die dreitägige Landestrauer verordnet worden. Sie erstreckt sich auf die Zeit von Sonnabend abends bis einschließlich Dienstag, den 19. d. M. Es dürfen während dieser Zeit keine öffentlichen Veranstaltungen, Konzerte oder sonstige Vorführungen stattfinden. Das Verbot der Theateraufführungen ist von der Wojewodschaft in Posen dahin abgemildert worden, daß die Theater Stücke ernsten Inhalts spielen dürfen. In den Cafés ist das Konzertieren auch erlaubt. — Dieselben Bestimmungen gelten für den Tag der Beerdigung des Präsidenten, die voraussichtlich am 23. Dezember stattfinden wird.

§ **Zu Postvorstehern wurden ernannt:** Witalski, Podlewski in Osiek und Edward Kulikowski in Neumark.

§ **Zahlung der Beihilfen an die pensionierten städtischen Beamten und Arbeiter.** Wie uns der Magistrat mitteilt, wird an die pensionierten städtischen Beamten und Arbeiter, die laufende Beihilfen beziehen, sowie deren Witwen und Waisen die Differenz zwischen den bisherigen Bezügen und der erfolgten Erhöhung am Mittwoch, 20. d. M. von 11 Uhr vormittags an in sämtlichen städtischen Kassen ausgezahlt.

§ **Die Friseure und Barbiere** dürfen, wie uns die städtische Polizeiverwaltung mitteilt, am nächsten Sonntag, 24. d. M., ihre Geschäfte von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags und am Sonntag, 31. d. M, von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends offen halten,

§ **Der gestrige Sonntag,** bekanntlich der einzige Vorweihnachtssonntag, an dem die Geschäfte nachmittags offen halten durften, zeigte in den Hauptstraßen einen riesigen Verkehr. Die reichhalig und vielseitig ausgestatteten, hell beleuchteten Schaufenster waren vielfach belagert von Schaulustigen, und da man auch so manche Passanten beiderlei Geschlechts mit größeren oder kleineren Paketen bewaffnet sah, so darf wohl angenommen werden, daß der Geschäftsbetrieb auch verhältnismäßig lebhaft gewesen ist — trotz der Preise, die eigentlich nur auf große gefüllte Brieftaschen berechnet sind.

§ **Zu der Mitteilung über einen Schließfach-Diebstahl** in der letzten Nummer sendet uns die betreffende Bank die nachstehende Richtigstellung: „Aus den Safes sowie Schließfächern unserer Bank, wie auch aus einem anderen Safe ist ein Diebstahl ausgeschlossen, da die Schlüssel sich im Besitze des Schließfach-Besitzers befinden. Herr Koterski erklärte uns gegenüber, sowie auch bei der Polizei, daß er in angeheitertem Zustande war, als er das Schließfach öffnete. Ob Herr Koterski die angeführten Werte überhaupt im Schließfach verwahrte oder ob er dieselben später im angeheiterten Zustande nicht selber entnahm, und ob ihm eine dritte Person diese entwendet hat, wird die Untersuchung aufklären. Der Safe sowie das Schließfach tragen keine Spuren irgendeiner Beschädigung. Unsere Bank trägt in diesem Falle absolut keine Schuld." — Wir bemerken dazu nur kurz, daß die Mitteilung aus amtlicher Quelle stammte.

§ **Tödlicher Unglücksfall.** Am Sonnabend wurde auf dem Kleinbahnhof von Lukowiec, Kreis Bromberg, die Leiche des Viehhändlers Georg Dilawerski aus Bromberg aufgefunden. Man vermutete zunächst ein Verbrechen, doch haben die polizeilichen Ermittelungen ergeben, daß es sich um einen Unglücksfall handelt. Dilawerski ist beim Besteigen der Kleinbahn in der bereits eingetretenen Dunkelheit niedergestürzt und hat sich dabei so schwere Verletzungen zugezogen, daß er daran verstorben ist. Das Geld, das er bei sich führte, 100 000 Mark, sowie seine anderen Sachen wurden sämtlich bei ihm vorgefunden.

§ **Verhaftung von Taschendieben.** Am Sonnabend wurden von der hiesigen Kriminalpolizei sechs Personen, von denen fünf aus Wloclawek kamen, wegen Taschendiebstahls verhaftet. Die Verhafteten befandn sich auf einer „Gastreise" in Bromberg, da sie sich bei dem hiesigen Weihnachtstreiben reiche Beute versprachen. Sie hatten Glycerin und Kolofonium bei sich, womit sie sich die Finger bestrichen, so daß Geld oder auch leichte Stoffe daran kleben blieben. Die Verhafteten sind die Frauenspersonen Petronella Wojtkowski, 25 Jahre alt, Valerja Strzemkowski, 46 Jahre alt, Antonina Trala, 24 Jahre alt, und eine Katharina Spichański, 38 Jahre alt, ferner der 19jährige Stanislaus Walkowski, sämtlich aus Wloclawek. Der sechste Taschendieb ist ein gewisserTaddäus Grodzinski, wohnhaft in Bromberg, der aus Kongreßpolen (Alexandrowo) hier eingewandert ist. Das Publikum in den Läden sowie die Geschäftsleute seien hiermit besonders vor derartigen Individuen gewarnt.

§ **Ermittelte Pelzdiebe.** Am Donnerstag wurde die hiesige Kriminalpolizei davon benachrichtigt, daß der Gutsbesitzerfrau Chlapowski aus Sobiejuchy, Kreis Schubin, ein wertvoller Damenpelz im Werte von drei Millionen entwendet worden sei. Die Ermittelungen der Polizei haben zur Wiederauffindung des Pelzes in einem Strohschober und der Verhaftung der Täter geführt.

§ **Taschendiebstähle.** In der Straßenbahn wurde am Sonnabend dem Müller Jan Koterski aus Scharnau, Kreis Thorn, von einem Taschendiebe seine silberne Uhr mit goldener Kette im Werte von 120 000 Mark gestohlen. — Ferner wurde dem Kaufmann Benjamin Grzycewski aus Warschau auf dem hiesigen Bahnhof, als er in den Wagen einsteigen wollte, seine Geldtasche mit 1000 Mark deutschem Gelde, zwei Wechseln in Höhe von je 500 000 Mark und verschiedene Ausweispapiere gestohlen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Christus- und Pfarrkirche. Letzte Übungsstunde heute abend 8 Uhr im Dregerschen Lyzeum. (13106

Kreisvereinigung Bromberg. Die Bezirke 7, 9 und 10 veranstalten am Dienstag, 19. Dezember 1922, abends 7½ Uhr, im Patzerschen Saale einen „Weihnachtsabend für Groß und Klein". Mitglieder anderer Bezirke sind eingeladen. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. (12998

Deutscher Verband für Jugendpflege. Heute am 18. Dezbr. findet die Weihnachtsfeier unserer Jugendvereine mit dem zweiten, neuen Programm statt. Näheres unter Inserate.

Musikerverband in Bydgoszcz e. V. Nächste Versammlung am 19. d. M., vorm. 10.45 Uhr, im „Ognisko". **Vorstand.**

* * *

* **Posen (Poznań), 16. Dezember.** In der gestrigen Stadtverordnetensitzung kam als erster wichtiger Punkt der Tagesordnung die 50prozentige Weihnachtszulage an die städtischen Beamten, kontraktlich Angestellten und Hilfskräfte zur Sprache. Die Zulage wurde ohne Widerspruch bewilligt. Stadtv. Kierski sprach dann über die Einführung einer Mietssteuer für Hotels, Pensionate, Gastwirtschaften usw. Das entsprechende Statut gelangte zur Annahme. Stadtv. Seydlitz ergriff darauf das Wort zur neuen städtischen Vergnügungssteuer. Die Steuer soll der Stadt 82 Millionen Mark einbringen. Zum Schluß kamen dann noch die neuen erhöhten Kurkosten im Stadtkrankenhause und die Erhöhung der Arbeiterlöhne in den städtischen Werken zur Sprache.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz, 15. Dezember.** In ihrer Wohnung an der Okopowastraße fand Frau Bialobrzeska ihren Mann mit gefesselten Beinen und Händen und verdecktem Gesicht am Boden liegen. Der eingetroffene Arzt stellte den Tod durch Erdrosselung fest. Aus der Wohnung wurden Goldsachen sowie eine Million in bar gestohlen.

Kleine Rundschau.

* **Der fromme Selbstmörder.** Auf seltsame Weise hat ein Lebensmüder in Italien Selbstmord begangen. Ein unbekannter, ältlicher und dürftig gekleideter Mann näherte sich den Gleisen der Eisenbahn zwischen Casteggio und Voghera bei Pavia, zündete hier eine Kerze an und sprach ein kurzes Gebet. Ehe er daran gehindert werden konnte, warf er sich dann vor den heranbrausenden Zug und wurde vollständig zermalmt.

* **Vermißte . . .** Aus Straßburg wird gemeldet: Zwölf Skelette deutscher Soldaten wurden bei Aufräumungsarbeiten auf dem Schlachtfeld von Metzeral aufgefunden. Sie haben ihre volle Ausrüstung mit Gewehren bei sich. Aus den Achselklappen war zu ersehen, daß sie dem Infanterie-Regiment Nr. 156 angehörten; jedoch konnten die Namen nicht mehr festgestellt werden, da alle Papiere verwest waren. Die Soldaten waren vermutlich schlafend im Unterstand verschüttet worden.

* **Was zum Selbstmord treibt.** In welchem Verhältnis die verschiedenen Ursachen, welche die Menschen dazu bringen, sich das Leben zu nehmen, zueinander stehen. sucht ein französischer Statistiker an der Hand von 7000 näher untersuchten Selbstmordfällen zu ergründen. Wie überall in der Welt, steht natürlich auch in Frankreich der Geldmangel als Ursache des Selbstmordes an erster Stelle; aus Not haben sich unter 7000 Selbstmördern, 905 Männer und 511 Frauen den Tod gegeben. Häuslicher Kummer hat 728 Männer und 524 Frauen zum Selbstmord getrieben, was überraschenderweise darzutun scheint, daß das männliche Geschlecht in diesem Punkt empfindlicher ist als das weibliche. Vermögensverluste sind die Ursache des Selbstmordes bei 322 Männern und 233 Frauen gewesen. Das Spiel hat etwa 300 Selbstmorde verschuldet, die sich gleichmäßig auf die beiden Geschlechter verteilen. Bei den dem Alkohol zur Last liegenden Selbstmorden stehen die Frauen zwar hinter den Männern zurück, aber nicht so weit, wie man erwarten sollte; das Verhältnis ist 208 zu 283. Daß unter den Selbstmorden aus Liebeskummer, deren Ziffern 157 für die Frauen und 97 für die Männer sind, das weibliche Geschlecht überwiegt, ist weniger verwunderlich, als daß die Frauen bei den Selbstmorden aus gekränktem Ehrgefühl die Männer so weit hinter sich lassen. Hier treffen nämlich auf 410 Frauen nur 122 Vertreter des starken Geschlechts. Wenn der Statistiker also wirklich die Beweggründe zutreffend erforscht hat, so wäre das ein Beweis für den stärkeren Ehrgeiz oder wenigstens für die größere Verletzbarkeit des Ehrgefühls der Frauen.

* **Eine merkwürdige kleine Geschichte** erzählt Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen" als Erinnerung an seinen Petersburger Aufenthalt. Er schildert da in sehr launiger Weise folgendes: Die russische Kaiserin Katharina II. war eine große Liebhaberin der Schneeglöckchen. Einmal ließ sie mitten auf einem Rasenplatz an der Newa einen Posten aufstellen, um ein besonders großes Schneeglöckchen, das sie selbst entdeckt hatte, vor dem Abpflücken zu bewahren. Der Posten blieb, nachdem der Anlaß zu seiner Aufstellung längst in Vergessenheit geraten war, jahraus, jahrein stehen. Schließlich fiel es dem Kaiser Alexander II. selbst auf und mit großer Mühe bekam man den ursprünglichen Grund der Aufstellung des Postens heraus. Dann wurde der Posten natürlich sofort eingezogen.

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

A. O. Jende, Bydgoszcz, Gdańska 165

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

Teppiche: Plüsch — Axminster — Smyrna — Velour — Bouclé — Wolle — Jute

Läufer: Bombay — Plüsch — Bouclé — Brüssel — Mating — Jute

Fußmatten: Kokosmatten in allen Qualitäten und Größen

Chaiselonguedecken, Tischdecken, Bettdecken, Gobelins in schöner dezenter Ausführung

Linoleum: Läufer, Teppiche, Meterware in Inlaid und Druck

Seidenstoffe, moderne Muster und Farben

Woll- und Baumwollwaren

in reichhaltiger Auswahl. 12847



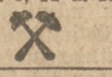
Reparaturen
Puppen, Haarschmuck
Großes Lager in 12762
Puppen, Perücken, Zöpfen.
Anfertig. sämtl. Haararbeiten.
Spezial-Haargeschäft
Dworcowa 15.

Zum Weihnachtsfeste!
Empfehle ich mein
reichhaltiges Lager
in Schokolade, Konfekt, Pfefferkuchen sowie Bonbonnièren
in- und ausländische Fabrikate zu soliden Preisen. 18792
M. Joskólski, Dworcowa 7.

Sofort abzugeben und lieferbar
6—7000 neue 100 kg-
Jute-Säcke
zu günstigem Preise. 13090
Centrala Rolniczo-Handlowa,
Telefon 32. **Mrocza.** Telefon 32.

Bitte ausschneiden und aufbewahren!
Innerhalb 24 Stunden werden alle Reparaturen an Schreib- und Rechenmaschinen National-Kassen und dergl. ausgeführt. 12860
Sauberste u. genaueste Ausführung wird garantiert.
Interes Przemysłowo-Handlowy.
Inh.: Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162, II Etg., neben Hotel Adler. Telefon Nr. 1429.

Rauchkammer-lösche
für Ringofenfeuerung liefert waggonweise
Kohlenkontor Bydgoszcz
ul. Jagiellońska 46/47.
Telef. 8, 12 u. 13.



10722

Berliner Kaufm., Pole, sucht in Bromberg oder Provinz
Geschäfts-Haus
passend für **Manufaktur** zu kaufen.
Anzahlung 2—4 Millionen Mark, Berlin. 13056
Offerten nur mit Preis und näheren Bedingungen.
Wielkopolska Agencja Reklamy, Bydgoszcz, ul. Długa 14.

Heirat

Jge. Witwe, 34 J., 1 Kind, Besitz, e. mittl. Landwrtsch., sucht **Lebensgefährten.** Strebs. Landw. mit etwas Vermögen erw. Off. unt. **R. 18801** a. d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 9669

Galizisch-Amerikanisch. Vermittelungs-Büro in **Margonin** hat ständig Käufer auf
Grundstücke
jeder Art. 12657
Preis und Lage angeben.

Güter, Mühlen, Villen, Häuser, Grundstücke aller Art f. zahlungsfähige Käufer zu kaufen gesucht. 17724
S. Wiśniewski i Ska., Bydgoszcz, ul. Dworcowa 78. Tel. 825. fr. **A. Wieczorek.**

Bin willens, m. **Grundstück Lochowitz Nr. 11,** besteh. aus über 2 Mrg. gr. Torfwiese u. Gartenland, mit tragbar. Obstbäumen, preisw. z. verk. 18793 **Frau Hohnke.**

Vertausche m. 2 Häuser in Oberhausen, 32 Zimm., ferner Gebäude zur Einrichtung jeden Geschäftes geeignet, geg. Landw. n. Polen von 20—50 Morg. Offert. unt. **E. 18796** a. d. Gesch. d. Z.

Geschäfts-Grundstück
gute Lage, gr. Laden zum 1. Januar 1923 freiwerdend, sofort zu verkaufen. Erf. 80 Millionen. Offerten unter **Z. 18708** an die Geschst. d. Zeitg.

Tel. 166. Achtung! Tel. 166.
Ankauf! Verkauf!
von
Herrschaften, Rittergütern, Gütern, Wasser-Mühlen, Landwirtschaften, Gasthäusern, Fabriken, Villen usw.
sucht und verkauft
A. E. Kunze, Oberinspektor a. D., Świecie n. W. Pomorze.
Strengste Diskretion! Reelle Bedienung!
Größte Güteragentur am Platze!
Verbindung mit: 2619
New York, Chicago, Holland, Schweden, Dänemark und Deutschland!



1 sprungfähiger Schafbock
ausländische Rasse, 10 Monate alt, nur an Schafzüchter für Meistangebot z. vk.
Theofil Szczepański,
ul. Szczecinska Nr. 9.

---

1 gr. Papierschneidemasch.
1 Buchdruckpresse sowie **Schriften**
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **O. 13001** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

2500.— Mk. pro Zahn
zahlen wir für alte künstliche Zähne, einzelne in Gebissen, auch zerbrochene. Wir kaufen jedes Quantum nach Feststellung **Platin-Stifte.** Sind ständige Abnehmer von
altes Gold, alte goldene Kronen, Brücken und dergl.
Annahme von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Dental-Depot „Polonais“,
Br. ZALCMAN, Gdańska 164, 2 Tr.
Telefon 403. 13060 Telefon 403.

Dollars zu verkaufen
hat nicht jeder. Viele haben aber ausgekämmtes Frauenhaar, welches ich
zum Preise von 5000,— Mark
bis 15000,— pro kg einkaufe. 12381
Viktor E. Demitter, Król Jadwigi Viktoriastraße **5.**

Bettfedern und Daunen
kauft jedes Quantum 18785
Carl Kurtz Nachfolger, Poznanska 32.

Wolle
kauft ab allen Bahnstationen 18780
Benno Tilsiter, Bydgoszcz, ul. Petersona 12a. Telefon 76.

Große leere Kisten
kauft **Franz Lehmann,** Bydgoszcz, Poznańska 28 — Telefon 1670. —
13003

Güter-Agentur
und
landw. Ansiedlungs-Büro
Aleksander Taszycki,
Bydgoszcz, 2479
Dworcowa 13. Telef. 780,
verkauft jedes bei uns zum Verkauf aufgegeb.
Grundstück.
Agenturen in jeder größ. Stadt Polens.
Firma existiert seit 1892.

Erstklassiges Café
u. Konditorei m. Kino in ein. größ. Stadt Ostpreuß., am Marktplatz geleg., oh. Konkurrenz, Größe ca. 2½ Morg., der Neuzeit entspr. gebaut, bei 6 Millionen Auszahlung sofort durch mich zu verkaufen. Ernste Käufer wollen sich persönl. melden an **R. Seibic & Co.,** Vermittlungszentrale, **Riesenburg Westpr.,** 13077 Gartenstr. 3. Telefon 153.

---

1 stark. Arbeitspferd bill. z. vk. **Toruńska 6.** 18818

Zwei schwere Arbeitspferde
zu verkaufen 12983
Szretery, Gajowa 35.

Gr. stark flotter Fuchswallach ist preisw. zu verk. oder geg. kl. **Arbeitspf.** zu vert. **Bydgoszcz,** Fordonska 5, Wielkie Bartodzieje. 18788

Scharfe Hofhunde
verkaufen 13073
„Peka“, Gdańska 99.

Ein s. wachs. **Hund, Wolfs**rasse, weg. Umzug z. verk. **Sienkiewicza 9,** II, l. 18804

Ein junger Hund
(Boxer), umständehalber preiswert zu verkaufen. **ul. Jagiellońska 78.** 18816

Kaufe Klaviere,
Möbel, Nähmasch. u. v. a.
Offerten unter **P. 18639** an die Geschst. d. Zeitg.

Musik-Instrumente
kauft **Lewin, Wallstr. 1.**
17866

Gebrauchte Möbel
auch schadhafte, **Geschirr, Nippes usw.** kauft z. hohen Preisen **Leo Rataj,** Lubelska 3, am Posener Platz.
18352

Zu verkaufen: 12861
Grüne Chaiselongue-Decke (3 Meter Plüsch, ungebr. Friedensw.), 2 **dreiarmige Mess.-Wandleucht., Terrakottabüste mit Marmorplatte. Kristallgläser usw. b. Starke, Dworcowa 30,** II
12861

Zahle stets Höchstprs.
für **gebr. Möbel, Betten** (Nähmaschinen, für gute bis 160000) **Fahrräder, Sport- und Kinderwagen. Jakubowski, Okole,** Jasna 9. 18168

Brautp. sucht zu kauf. gute **Möbel, Spiegel, Teppich, Betten, gt. Nähmasch.** Off. u. **O. 18637** a. d. Gst. d. Ztg.

Dom Handlowy,
Sniadeckich 6 a kauft
Möbel, Antiquitäten, Nähmaschinen all Syst.,
und zahlt die höchsten Preise. 18651
J. Kuberek. R. Januschke.

Herrenzimmer zu verkaufen, neu, modern. Wo? sagt die Geschst. d. Z. 18806

---

1 gut erh. Abwaschtt., 1 elektr. Hängelampe. 1 großes Blumenbrett zu verkaufen. 18810
Sienkiewicza 61, I.

Für Liebhaber.
Gr. Oelgemälde
zu verkaufen. Zu erfr. **ul. Sniadeckich (Elisabethstraße) 13-14,** 2 Tr., r. Sonntags v. 10—12 Uhr vormittags. 13071

Z. vk.: **Div. Porz.-Gesch.. Kaffeeserv. u. mehr. Sorten Teller** Długa 33, II Tr.
18787

Zu verkaufen:
1 Eßservice f. 12 Pers.
1 eich. Eßzimm.-Einr.
2 Gas-Hängelampen, Gardinen, 1 Kleiderschrank
18808 Sniadeckich 22, Hof, I.

Gelegenheitskauf
Wunderv. Handarbeiten, sowie **Kaffeeservice** zu verkaufen. 18774
Kordeckiego 34 a, II.

---

1 **Satz g. erhalt. Betten** zu kaufen gesucht. Offert. unter **R. 18720** a. d. G. d. Z.

Z. vk.: **1 neuer, wß. Muff** f. junge Mädch., **1 Puppenstube,** 4 Zim. mit Möbel, **1 Puppenwiege** mit Bett., **1 rot. Plüschsofa** f. Kinderstube, **1 Kinderschreibpult. Poznańska (Posenerstraße) 26,** I, r.
18783

Zu verkaufen
100 St. Fehfelle
12 St. Biberettfelle.
Zu erfr. **ul. Sniadeckich (Elisabethstr.) 13-14,** II, r. Sonntags v. 10—12 Uhr vormittags. 13070

Zum Weihnachtsfeste
eleg. neue Damenpelzjacke, Puppenwiege, gebr. Mädchenkleider (10 jährig) 18815
Märchenbücher verkauft Marcinkowskiego 3 b, III.

---

1 **weiß. Tibet-Kindermuff** und **1 Puppe mit Bett** zu verkaufen. 18824
Sniadeckich 55, part. r.

---

2 gut erh. Damenmäntel billig zu verkauf. **Wiatrakowa 12,** II Tr., 1. Eing.
18725

Wie neu!
Getragene Herren- u. Damen-Garderobe
verkaufe spottbillig
Szymkowiak, Gdańska 72.
18762

Ein neuer **Herren-Raglan** bill. z. vrk. b. **Jakowicz,** ul. Gdańska 114, Hof, links
18777

---

1 **Knb.-Mantel** f. 14 jähr., 1 **Straußfeder** schwarz, 1 **Teewannegarnit,** zu verk. **Sienkiewicza 51,** Tor, I, l.
18807

Pass. Weihn.-Gescht.
Eleg. Straßenanz., 1 getr. Anzug, 1 Gehrock billig zu verkf. **Kowalczyk,** Dr. Em. Warm. (Gammst.) 17, pt., r.
18813

Braune chevr.-Damenstfl. (Gr. 40), **Wintermtl.,** kl. F., z. vk. Pomorska 6, I, l. 18790

Schreibmaschine Royal (neu),
deutsch — polnisch schreib., preiswert zu verkaufen. Besichtig. b. v. **Konkolewski,** ulica Gdańska 129. 18807

Brillanten
Gold und Silber
kauft 11941
W. Szulc,
Gdańska 4. Tel. 844.

Briefmarken
der altdtsch. Staaten, lose, auf Briefen, auch ganze Sammlg., zu kf. ges. Off. u. **E. 18524** a. d. Gst. d. Ztg.

Damenfahrrad
wenig gebr., Freil., Marke Sturmvogel, steht z. Verk. **ul. 20 stycznia 27,** pt., lks.
18735

---

1 **2-rädr. stk. Handwag.** z. vk. Wo? sagt d. Gst. d. Z. 18763

K.-Sportwagen m. Verd. u. Hängematte verkft. 18775 **Schülke, Czyżkówko (Jägerhof),** Berlińska 8 b.

H.- u. D.-Schlittschuh (Nickel) zu verkaufen. 18786 **Plath,** Gdańska 75 b, Hof.

Schöne, große Puppenstube zu verk. **ul. Król. Jadwigi (Viktoriast.) 8a,** p.
18784

Puppe zu verkfn. Hetmańska 22, prt., r.
18778

Gr. Puppe zu verkauf. **Wilczak, Nakielska 32,** Hth., p., r. 18811

Schaukelpferd
gut erhalten (echtes Fell), zu verkaufen evtl. gegen Sportwagen umzutausch. **Szwederowo, Dąbrowskiego (Riesestr.) 15,** p. r. 18823

Gut erh. Spielsachen
zu verk. wie: Bild. f. Lat. mag., Steinbauk., Bleisoldat., Zubehör f. Eisenbhn. (Wagen, Schien.), Dampfmaschine usw. Zu erfrag. **Gdańska 26,** I. Zw. 3-5 U. tgl.

---

1 **Hausdrehrolle, 1 Kind.-Klappstuhl. 1 Stuhlschlitt., 1 gr. Schaukelpferd div. Spielz., 1 schw. D.-Mantel, 1 Mil.-Rock** z. v. **Kołłątaja (Roonstr.) 8/9,** 1 Tr., r. 18805

Kreissäge zu kaufen gesucht. Off. u. **H. 18799** a. d. Gesch. d. Z.

Eisern. Heizofen und gut erh. 2-rädr. Handwagen zu verkaufen. **Okole,** 18814 **ul. Chełmińska 23.**

Ein wenig gebraucht. **Dreschkasten** preisw. zu verkauf. 18812
Werth, Drogisław, Pst. Labischin, Kr. Schubin.

Dynamo, 1½ P.S. 110/160 Volt m. kompl. Schalttfl., **kompl. Schweiß-Apparate, Schnellbohrmaschine** bis ½ " bohrend, **Blechbiege- u. Abkantmaschinen, Feldschmiede** zu verkaufen bei **Gustav Conrads, Sobieskiego 5,** von 3 bis 5 Uhr nchm. 1 776

Lokomobile
zu kauf. ges. Off. m. Ang. d. Fabr., Alters u. Preis. u. **E. 18789** a. d. Gst. d. Z.

Einen Benzolmotor
6 P. S. stark. hat zu verk. Stellmacher **Migawa. Dębionek,** Bhst. Witosław, Kr. Wyrzysk. 12996

Eine fast **neue Hobelbank** mit versch. Tischlerhand**werkszeug zu verkf.** Zu erfragen unter **M. 18719** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ausgekämmte
Frauen-Haare
kaufe jeden Posten und zahle die höchsten Preise.
Haargeschäft Dworcowa 15
12763

Kaufe laufend auch in kl. Meng. gesponn. **Roßhaare, Pappen u. große Kartons, Packleinen u. gebr. Säcke.**
Otto Domnick, 12414
Möbelfabrik, **Wełniany Rynek** (Wollmarkt) 7.

Zeitungspapier
kauft ständig 12913
F. Kreski, Bydgoszcz.

Leere
Oelfässer
hölzerne u. eiserne
kaufen ständig
Ferd. Ziegler & Co.,
Dworcowa 95. 13062

Pachtungen

Müllersohn,
Mühlenwerkführer mit langj. Prax., la Zeugn. u. Empf., sucht v. bald od. sp. ein. **Mühle z. pachten** (gleich w. Art) oder eine selbständ., dauernde Stellung. Angebote erb. **Wollert, Chełmża** Mickiewicza 38. 13074

Wohnungen

Bitte ausschneiden und aufbewahren!
Sämtliche Miets-Streitigkeiten zwischen Mieter und Vermieter regelt schnell und gewissenhaft
Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162, II, (neben Hotel „Adler“.) Telefon 1429. 11580

5-8-Zim.-Wohng.
mögl. Bahnhofstr., part., evtl. m. Möbelübernahme von kl. dt. Fam. gesucht. Verm. angen. Off. unter **L. 12554** an die Gst. d. Z.

7-8-Zimmer-Wohng.
evtl. auch größer, von sofort od. spät., mögl. Zentr. gesucht. Off. zu richt. unt. **F. 18797** an die Gst. d. Zt.

3-4-Z.-Wohng. z. zeitgem. Bedingungen ges. Off. u. **U. 18505** a. d. Gst. d. Z.

Suche 1 leeres Zimmer od. sonst geeignet. **Raum zu mieten.** Preis nach Uebereink. Off. unt. **S. 18800** an d. Gschst. d. Zt.

Räume für Tischlerei geeign. 100 bis 200 qm gr. n. Wohn. z. miet. ges. Off. u. **G. 18798** a. Gsch.

Möbl. Zimmer

Suche zum 1. Jan. 23
möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee. Off. unter **W. 13048** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Bankbeamter sucht von sofort oder 1. 1. 23 ein gut **möbliertes Zimmer.** Ang. unter **O 18721** a. d. G. d. Z.

Berufst. Frl. sucht v. sof. od. 1. 1. 23 **einf. möbl. Zimmer.** Off. u. **B. 18781** a. d. Gst. d. Z.

Ein gut möbliert. Zimmer
mit voll. Pension gesucht. Offerten unter **A. 18772** an die Geschst. d. Zeitg.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 268.

Bromberg, Dienstag den 19. Dezember 1922.

Pommerellen.

18. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

e. **Der Zuckerpreis** soll nach Behauptung der Kaufleute bei der nächsten Sendung ganz bedeutend in die Höhe gehen und 1200 Mark betragen. Für Puderzucker zahlt man jetzt bereits 1200 Mark. *

e. **Ein Monatsmarkt** fand am 15. 12. wieder statt. Besonders die Rindviehpreise sind außerordentlich in die Höhe geschnellt. Kühe, die vor mehreren Wochen noch 300 000 Mark kosteten, mußten bereits mit dem doppelten Betrage und weit darüber bezahlt werden. Landwirte, die zur besseren Futterverwertung ihren Viehbestand vergrößern wollten, mußten vielfach vom Kauf Abstand nehmen, da sie den Kaufpreis nicht erschwingen konnten. Wie man hört, soll ein großer Teil des umgesetzten Rindviehes nach Kongreßpolen ausgeführt worden sein. Auch die Pferdepreise sind entsprechend dem Sinken der Kaufkraft des Geldes in die Höhe gegangen, wenn auch nicht in dem Maße wie beim Rindvieh. Bessere Arbeitspferde, tragende Stuten, bezahlte man mit 700 000 bis 800 000 Mark. Der Besuch des Marktes war nicht derart, wie der früheren.

□ **Der Weihnachtsbaumverkauf** hat nun eingesetzt. Auf mehreren Stellen werden reichlich Tannen feilgeboten. Wie die Händler sagen, können sie unter 2500 Mark einen Christbaum nicht abgeben. Im Durchschnitt soll die Tanne in der Forst bereits 1000 Mark kosten. Das Fuhrlohn ist hoch und das Standgeld auf dem Markte soll täglich 6000 Mark betragen. Da die Bäume dann noch Tag und Nacht bewacht werden müssen, ist es verständlich, daß die Händler hohe Preise fordern müssen, um auf ihre Kosten zu kommen und noch etwas zu verdienen. Händler, die auf geschlossenen Privathöfen ihren Stand haben, also das hohe Standgeld und die Bewachungskosten sparen, mögen vielleicht besser auf ihre Rechnung kommen. *

A. **Die Festlegung der Goßlerstraße** schreitet rüstig fort. Die Packsteinschicht ist auf einem Teil schon ausgebreitet. *

A. **Die Grippe** tritt immer stärker auf. Die milde, feuchte Witterung scheint sie zu begünstigen. *

A. **Man gewöhnt sich.** Während anfänglich nach der Fahrpreiserhöhung der Straßenbahn an den Markttagen die Wagen an den Morgenzügen ziemlich leer fuhren und Scharen von Menschen zu Fuß zur Stadt pilgerten, wird jetzt das Umgekehrte beobachtet. Die Straßenbahnwagen sind schon wieder gefüllt und der Schwarm der Fußgänger wird immer kleiner. *

d. **Das Alte fällt.** Die neue Zeit scheint alten Bäumen nicht wohlgesinnt zu sein. Wie bereits mitgeteilt, wurden in den letzten Jahren die alten Straßenbäume in verschiedenen Straßen gefällt und durch neue ersetzt. Am Anfang der Schützenstraße am Hermannsgraben stehen zwei recht alte Kanadische Pappeln. Schön waren die recht starken Bäume wohl kaum zu nennen, nachdem schon vor mehreren Jahren die stärksten Äste im Interesse der Verkehrssicherheit gestützt worden waren, aber sie bildeten zum Eingang zur Stadt gewissermaßen ein Wahrzeichen. Seit einigen Tagen ist die Feuerwehr damit beschäftigt, die alten Baumriesen zu entfernen. Es ist dieses ein tüchtiges Stück Arbeit, da der Verkehr nicht behindert, benachbarte Baulichkeiten, Zäune und Leitungen nicht beschädigt werden sollen. Mit Hilfe der hohen Brandleiter entfernt man die starken Äste stückweise. Damit sie beim Fällen nicht Schaden anrichten, wird jeder Astteil durch starke Taue festgehalten und langsam herabgelassen. Es dürfte immerhin noch einige Tage dauern, ehe die Stämme entfernt sind. Es wäre interessant zu erfahren, ob bei den heutigen Stundenlöhnen die allerdings ganz bedeutenden Holzmassen die Arbeitskosten decken oder gar einen Überschuß abwerfen. *

Thorn (Toruń).

tm. **Gründung einer Seeoffiziersschule.** Einem kriegsministeriellen Befehl zufolge wurde in Thorn eine Kriegsmarineschule zur Ausbildung von Seeoffizieren ins Leben gerufen. **

tm. **Beschlagnahme von Tabak.** Auf dem Hauptbahnhof wurden dem Händler Stanislaw Budzik aus Lodz von der Polizei 106 mit deutscher Banderole versehene Päckchen Tabak zu je 100 Gramm abgenommen. Die Ware war aus dem Danziger Freistadtgebiet herübergeschmuggelt worden.

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** In der Zeit vom 11. bis 16. Dezember stieg das Wasser von 0,95 Meter über Null bis auf 2,06 Meter über Null. Das Eistreiben hat in den letzten Tagen fast ganz aufgehört. Mehrere Segelboote vermitteln geringen Personenverkehr von Ufer zu Ufer.

‡ **Blinder Feuerwehr-Alarm.** Freitag abend gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr durch den öffentlichen Feuermelder nach dem unteren Teil der ul. Grudziądzka (Graudenzer Straße) in Mocker gerufen, ohne daß Feuersgefahr bestand. **

‡ **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Ein polnischer Sägewerksbesitzer aus Prussy bei Konitz, der am Freitag auf der Thorner Wojewodschaft geschäftlich zu tun hatte, wurde daselbst gegen 10 Uhr vormittags vom Schlage getroffen. Der in seinem Dienstzimmer anwesende Wojewodschaftsarzt ließ den Betroffenen durch den Sanitätswagen der Feuerwehr nach dem städtischen Krankenhause überführen. Dort verstarb der Herr gegen 2½ Uhr nachmittags, ohne daß er noch irgendwelche Angaben machen konnte. **

tm. **Diebstähle.** Herrn Jan Skalski, Seglerstraße (Żeglarska) 27 wohnhaft, wurde eine Brieftasche mit Barschaft und ein Damenhandtäschchen im Gesamtwert von 70 000 Mark gestohlen. Herrn Stanislaus Nowak, Grabenstraße (Staromiejska Fosa) Nr. 14, wurde eine goldene Uhr im Werte von etwa 100 000 Mark gestohlen. In der Nacht zum 14. d. M. drangen Diebe in den Kassenraum des Dominiums in Turzno, Kreis Thorn, ein und eigneten sich 100 000 Mark an. Aus einem Stall des Gutes Weißhof (Bielawy) bei Thorn wurden zwei Mutterschweine und zwei Ferkel gestohlen. **

tm. **Diebstähle.** Auf der Eisenbahnfahrt zwischen Aleksandrowo und Thorn wurden Herrn Franz Kaminski aus Bromberg ein schwarzer Reisekoffer und eine gelbe Ledertasche gestohlen, welche Schmuckgegenstände im Werte von über 6 Millionen Mark enthielten. In Lulkau, Kr. Thorn, drangen Diebe in den Pferdestall des Besitzers Franz Domania ein und stahlen zwei Paar Pferdegeschirre, die einen Wert von 300 000 Mark darstellen. Auf dem Hauptbahnhof wurde Herrn Andreas Siemianowski aus Thorn von einem Taschendiebe eine Brieftasche mit 15 000 Mark Inhalt entwendet. Auf dem letzten Wochenmarkt wurde eine Frau Grabowska mit Schrecken gewahr, daß man ihr ihr Handtäschchen mit der gesamten Barschaft in Höhe von 26 000 Mark gestohlen hatte. Herr Josef Gliszczynski brachte den Diebstahl eines ihm gehörigen Trauringes im Werte von 250 000 Mark zur Anzeige. **

tm. **Briesen** (Wąbrzeźno), 16. Dezember. In das Waisenheim in Ostrowite bei Gollub (Kreis Briesen) drangen Diebe nach Einschlagen einer Kellerfensterscheibe ein. Sie stahlen aus der Speisekammer die für die Ernährung der Waisen bestimmten Lebensmittel, Brot, Mehl, Fleisch, Speck u. a. m. Das Waisenhaus, das 44 Kinder beherbergt, ist infolgedessen auf die Unterstützung mildtätiger Personen angewiesen, da es sonst nur über ganz unzureichende Eßvorräte verfügt.

Die Stellungnahme der polnischen Regierung zum Völkerbundspruch in der Ansiedlerfrage.

Der ermordete Präsident der Republik, Gabriel Narutowicz, hat noch in seiner Eigenschaft als Außenminister am 7. d. M. eine Note an den Präsidenten des Völkerbundes gerichtet, in der er den Standpunkt klarlegt, von dem sich die polnische Regierung (Nowak) leiten ließ gegenüber den Ansichten der Rechtsgelehrten des Völkerbundes in der Frage einer Verletzung der Vorschriften des Minderheitenschutzvertrages durch die polnische Regierung.

Die Note stellt fest, daß die bisherigen Schritte des Rates des Völkerbundes, die sich in einigen Rapporten und Resolutionen des Rates in der Frage der Deutschen in Polen äußerten, ausschließlich einen informatorischen Charakter hatten. Im Einvernehmen damit hat der Rat die Meinung der Rechtsgelehrten, die ihm am 30. September d. J. vorgelegt wurde, zur Kenntnis genommen, ohne dieser Meinungsäußerung nachträglich den Charakter eines Beschlusses zu geben und hat es auf diese Weise vermieden, sich den legalen Anordnungen der polnischen Regierung entgegen zu stellen. Gerade diese Art des Rates die Sache hinzustellen, als auch der Inhalt der Rapporte seines Präsidiums, die Polen einen Anschluß an die Meinung der Juristen suggerierten, machte die Regierung zu einer eingehenden Betrachtung der von den Rechtsgelehrten aufgestellten „Thesen" bereit, die ja weder die Frage der Minderheiten im Sinne des Traktats vom 28. Juni 1919 betreffen, noch auf Grund des Art. 12 dieses Traktats aufgestellt worden sind.

Weiter erklärt der Minister: „Die Polnische Republik behält, im Einklang mit der Deklaration Askenazys, ihren bisherigen Standpunkt bei. Insbesondere ist die Regierung der Ansicht, daß keiner der verbündeten Staaten durch das Versailler Traktat verpflichtet worden ist, die deutschen Kontrakte und Verträge, die durch die deutsche Regierung bzw. preußische Regierung geschlossen wurden und sich auf die abgetretenen Gebiete beziehen, zu übernehmen. Es ist dieses um so augenscheinlicher, als es sich hier um Kontrakte handelt, die ein Ausfluß der Expansionspolitik der deutschen Regierung sind. Die polnische Regierung könnte unter keiner Bedingung weiterhin sich einer polenfeindlichen Politik anpassen und kann auch solchen Personen den Besitztitel nicht geben, die in polenfeindlichem Sinne auf Gebieten angesiedelt worden sind, die Staatseigentum sind. Die Berufung auf Nützlichkeitsrücksichten ist in diesen Fällen nicht gerechtfertigt. Die Rechtsgelehrten haben in ihrer Meinungsäußerung kein einziges Rechtsargument, das von der polnischen Delegation angegeben war, angegriffen. Der mitgeteilte Standpunkt der Rechtsgelehrten scheint aus einer kritischen Betrachtung der Bestimmungen des Versailler Traktates hervorgegangen zu sein. Die polnische Regierung hat nicht die Absicht, diesen Weg zu beschreiten."

Der Note ist ein umfangreiches, von der Generalprokuratur ausgearbeitetes Material beigefügt, in der nochmals der Standpunkt der polnischen Regierung in der Ansiedlerfrage klargelegt wird.

Wir halten es heute nicht für richtig, die neue Note an den Völkerbund in der Ansiedlerfrage zu widerlegen. Es ist uns nicht schwer; denn gerade die neutrale Juristenkommission des Völkerbundrates hat in fast allen Punkten, die von der Note erwähnt werden, gegen den Standpunkt der polnischen Regierung entschieden, trotzdem Herr Askenazy schon damals mit einem umfangreichen ausgearbeiteten Material der Juristenkommission zur Verfügung stand. Die Note wird von der weiten Welt und ihrem Genfer Forum anders beurteilt werden als etwa von Herrn Kierski, dessen Gedankengänge sie sich zu eigen macht. Uns tut diese Ablehnung des Völkerbundspruchs leid einmal um unserer durch sie betroffenen Landsleute willen, deren gutes Recht durch den Völkerbundsrat gewahrt wurde, dann aber auch weil wir das internationale Ansehen unseres Staates, das durch die Ermordung des Staatspräsidenten bereits schwer erschüttert ist, durch diese seine letzte innen- wie außenpolitisch bedeutsame Note bedroht sehen.

Kleine Rundschau.

* **Eine deutsche Goldgräberstadt** ist jetzt aus der alten Reichsstadt Gelnhausen im Rheingebiet geworden. Dort brannte im Jahre 1890 eine Glühlampenfabrik nieder, ohne wieder aufgebaut zu werden. Einige Goldarbeiterlehrjungen kamen nun auf den Gedanken, den Brandschutt nach Platindrähten und -stiften, wie sie damals zur Herstellung von Glühlampen benutzt wurden, zu durchsuchen. Und in der Tat fanden sie täglich mehrere Gramm, die sie zu 10 000 und mehr Papiermark in Frankfurt umwandelten. Diesen Geldwert geheimzuhalten, gelang ihnen jedoch nicht; ihre großen Ausgaben führten zu polizeilichen Nachforschungen. Dadurch wurde die Sache bekannt und seitdem herrscht eine wahre Völkerwanderung aus allen Orten des Kinzigtales, ja, aus Hanau, Offenbach und Frankfurt nach „Neu-Klondike". Versuche der Besitzerin des Grundstückes, einer Holzhandlung, die Platinsucher fernzuhalten, waren vergeblich; auch die Ortspolizei war den 600 bis 800 Menschen gegenüber ohnmächtig, die sich täglich einfanden. So blieb nur der Ausweg, ein „Schürfgeld" von 1000 Mark am Tage, nachts etwas weniger, zu nehmen, denn auch in der Nacht wird mit Karbid- und Petroleumlampen, Kerzen und Taschenlaternen emsig gesucht. Der „Frankfurter General-Anzeiger" weiß zu berichten, daß tägliche Funde einzelner Platinsucher im Werte von 30 000 bis 40 000 Mark keine Seltenheit seien; ein altes und sehr bedürftiges Ehepaar habe vor einigen Tagen sogar 18 Gramm gefunden und dafür 200 000 Mark erhalten. Das Platinfieber hat auch andere Glücksritter herbeigelockt, die die Mühe des Buddelns in Asche und Erde anderen überlassen, aber als Aufkäufer und Zwischenhändler von Platin ihren Anteil an dem Papiermarksegen einheimsen. Schließlich haben sich auch schon Photographen und Kinoleute eingefunden, um die neueste Sehenswürdigkeit Gelnhausens im Bilde der Welt zu verkünden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Dezember.

§ **Auswandererzüge.** Am 29. Dezember und am 5. Januar 1923 werden wieder Auswandererzüge von Bromberg um 2.40 Uhr morgens nach Schneidemühl abgelassen werden. Diese Auswandererzüge können diejenigen ziellosen Auswanderer benutzen, welche zum 15. 22. und 29. November sowie zum 6. Dezember vorgemerkt waren und bisher nicht zur Auswanderung gelangen konnten. Die betroffenen ziellosen Auswanderer haben sich daher unverzüglich an die Stelle zu wenden, bei der sie ihre Auswanderung betrieben haben. — Die durch die ehemalige Beratungsstelle Graudenz betreuten Auswanderer haben sich für den Zug am 29. 12. nach Bromberg, Neuer Markt 9, zu wenden. Für den Zug am 5. 1. 23 haben sich Auswanderer aus dem Bezirk der ehemaligen Beratungsstelle Graudenz, welche ihren Wohnsitz rechts der Weichsel haben, an die Abt. Abwanderung des Deutschen Konsulats in Thorn, ul. Fredry 12, die ihren Wohnsitz links der Weichsel haben, nach Bromberg zu wenden.

§ **Weihnachtsferien.** Auf Grund einer Verfügung des Ministeriums beginnen die Weihnachtsferien in den Schulen am 22. Dezember und dauern bis zum 2. Januar 1923 einschließlich.

§ **Eine Weihnachts-Vesper** fand gestern nachmittag in der Evangelischen Pfarrkirche statt, und vereinigte dort eine recht zahlreiche Gemeinde. Je weniger der Zeiten Not und Wirren dazu angetan sind, eine reine und echte Weihnachts-Feststimmung aufkommen zu lassen, desto mehr zu begrüßen ist eine solche Veranstaltung, die durch liebe altvertraute schlichte Worte und Weisen des Hörers Herz und Gemüt innerlich berühren und für eine kurze Zeitspanne hinausheben über die Sorgen des Alltags und hinübergeleiten in still-beschauliche, weihnachtliche Stimmungen. Das galt gestern namentlich für die vier chorischen Nummern: „Tochter Zion, freue dich“, „Stille Nacht“, „Susani“ und „Es ist ein Ros' entsprungen“. Die ersten drei sang der Schülerchor der Evangelischen Karlschule unter Leitung des Herrn Schulz, und was hier und da an Reinheit der Tongebung noch zu wünschen übrig ließ, wurde voll aufgewogen durch den frischen Stimmenklang, die hübsche Schattierung und klare Aussprache. Den letztgenannten Chor trug der Männergesangverein „Gutenberg“ unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Hopp, vor und brachte ihn zu schön abgerundeter Wiedergabe. Weiter gab es zwei Sopransoli, ausdrucksvoll gesungen von Frau Pasig, und besonders dankenswert war es auch daß durch Aufnahme zweier Duette (gesungen von Frau Pasig und Frl. Frost) auch das Gebiet des schön geführten Zwiegesangs, das man viel zu selten hört, beschritten wurde. Die beiden Mendelssohnschen Stücke „Ich harrete des Herrn“ und „O, wie selig ist das Kind,“ zählen zu den melodisch schönsten des Tondichters und ihre Wiedergabe brachte diesen Vorzug gut zur Geltung. An Instrumentalstücken gab es außer dem einleitenden Orgelsolo zwei Adagio-Sätze für Violine von Nardini und Vieuxtemps, von Herrn Erich Beetz mit wirksamer Phrasierung gespielt. Den Orgelpart führte Herr Hopp, dem die ganze Veranstaltung zu danken war, mit bewährter feinfühliger Verwendung der Klangregister durch. kb.

* * *

dr. **Elsendorf**, Kreis Bromberg, 16. Dezember. Die Einweihung der Gedächtnistafeln für die im Weltkriege Gefallenen und Vermißten unserer Kirchengemeinde fand am zweiten Adventssonntage statt. Die in großer Zahl erschienenen Gemeindeglieder hatten sich auf dem Pfarrhofe versammelt. Nach einer kurzen Ansprache des Kirchenältesten Karl Dobslaw bewegte sich der lange Trauerzug mit dem Gesange des Chorals „Jesus, meine Zuversicht“, den eine Musikkapelle begleitete, zur reich geschmückten Kirche. Kleine Mädchen streuten Tannengrün. Die vier Tafeln mit 85 Namen wurden von 16 Jungfrauen voran getragen. Ihnen folgten die Kameraden, mit den von den Schul- und Ortsgemeinden sowie der Kirchengemeinde gestifteten kostbaren Kränzen und sodann Pfarrer Rohner mit den kirchlichen Körperschaften, denen sich die Gemeindeglieder anschlossen. Beim Eintritt in die Kirche erklang in leisen Orgeltönen das wehmutsvolle „Ich hatt' einen Kameraden“. Nachdem die Tafeln am Altar aufgestellt und die zahlreichen Kränze an den Stufen des Altars niedergelegt waren, sprach Fräulein Hilma Schmidt, Krossen, ein ergreifendes Gedicht „Unsere gefallenen Helden“. Als die Tafeln und die Kränze an der Chor-Brüstung aufgehängt waren, sang der Chor unter Leitung des Kantors Kitzmann „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ und im weiteren Verlaufe des Gottesdienstes „Wie sie so sanft ruhn“ und „Harre, meine Seele“. Die eindrucksvolle Gedächtnisrede hielt Pfarrer Rohner. Die Kosten für die Herstellung der Tafeln, welche von Tischlermeister Wendland-Kirschgrund und Malermeister Lier-Hohensalza angefertigt worden sind, sowie die Kosten für die Musikkapelle wurden durch Spenden der Gemeindeglieder aufgebracht.

* **Exin** (Kcynia), 16. Dezember. Der Kreis-Bauernverein hält am Mittwoch, 20. 12., in Rosseks Hotel eine Mitgliederversammlung ab. (Siehe auch Anzeige.)

tm. **Inowroclaw**, 16. Dezember. Am Donnerstag brachen Diebe in einen Juwelierladen in Inowroclaw ein. Sie benutzten die Abwesenheit des Ladeninhabers während der Mittagspause (von 12½ bis 2 Uhr). Der Wert der von ihnen gestohlenen Schmuckgegenstände wird auf 12 Millionen Mark geschätzt. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß die beiden Täter aus Wloclawek stammen.

* **Lissa** (Leszno), 15. Dezember. Vom Zuge überfahren wurde gestern nacht an dem Gruner Bahnübergange der Landwirt R. aus Wolfskirch. Es wurde ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt. Jedenfalls hat der Verunglückte das Läuten des Zuges überhört und ist an dem schrankenlosen Übergange von der Lokomotive erfaßt worden, wobei er seinen Tod fand. — Die Generalversammlung der Vereinsbank, die gestern stattfand, beschloß die Erhöhung des Eintrittsgeldes auf 10 000 M., des Geschäftsanteils auf 10 000 M. und der Haftsumme auf 50 000 Mark.

* **Posen** (Poznań), 16. Dezember. Am Donnerstag abend fand in der Aula der Universität eine akademische Versammlung statt, in der eine Beschränkung der Zahl der jüdischen Studierenden gefordert wurde. In einer Entschließung wird verlangt, daß die Zahl der Juden in der Universität Posen höchstens 1 v. H. der Gesamtzahl der Studenten betrage. Nach Schluß der Versammlung, an der nach einem Bericht polnischer Blätter 4000 Akademiker teilnahmen, bildete sich vor der Universität ein Zug, der sich unter Gesang nach dem Plac Wolnosci (fr. Wilhelmsplatz) zu in Bewegung setzte. Die Polizei trat, infolge der ihr aus Warschau gegebenen Befehle, dem Zuge mit der blanken Waffe entgegen und verhinderte den Weitermarsch der Demonstranten.

* **Posen** (Poznań), 16. Dezember. Ein Opfer des Fusels geworden ist gestern in der Wielkie Garbary (fr. Gr. Gerberstr.) ein Mann, der sinnlos betrunken auf der Straße aufgefunden und in Schutzhaft genommen worden war. Dort ist er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, nach kurzer Zeit gestorben. Die ärztliche Feststellung ergab, daß er durch den Genuß von Brennspiritus den Tod gefunden hat.

Ein Weihnachtsgeschenk für den Landwirt.

Im vierten Jahrgange ist der „Landwirtschaftliche Kalender für Polen“ für das Jahr 1923 im Verlage des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatts in Polen erschienen. Der Kalender wurde vom Verband deutscher Genossenschaften in Polen herausgegeben und bei der Firma A. Dittmann G. m. b. H. in Bromberg gedruckt. Der Preis ist mit Rücksicht auf den Umfang des Jahrbuches — es verfügt über 137 Textseiten — recht billig zu nennen. Er beträgt 1200 Polenmark. Das heißt: für ein Pfund Butter kann man drei Kalender erstehen, zwei zum Verschenken, den dritten für den eigenen Hausgebrauch. Man ersieht daraus zunächst, daß sich die geistige Arbeit, die gerade in dem zur Besprechung kommenden Werk geleistet wurde, heutzutage nicht gerade gut bezahlt macht, man zieht zum anderen daraus den Schluß, daß sich der „teuren Zeiten wegen“ kein deutscher Landwirt in Polen um den Erwerb seines Fachkalenders drücken kann. Er kann auch nicht auf den Inhalt des billigen Buches verzichten. Es würde ihm so gehen wie der Kartoffelstaude, die aus Kalimangel traurig und ohne Anregung ihre Blätter hängen läßt, — ein Bild, das farbenprächtig und lehrreich im Zentrum des Kalenders auf besonders dauerhaftem Papier bewundert werden kann. Es gibt noch viele andere Artikel und Bilder, von denen man lernen kann. Gleich am Anfang nach einem einleitenden Aufsatz über das letzte Geschäftsjahr des Verbandes der deutschen Genossenschaften in Polen, der gleichzeitig ein wertvoller Beitrag für die Geschichte unserer Heimat ist, finden wir aus sachkundiger Feder eine Abhandlung über Zugochsenhaltung und Aufzucht. Nun, Zugochsen kann sich nicht ein jeder halten, aber die Hausinsekten sind uns allen zugänglich, von der Bettwanze und Kleiderlaus bis zur Küchenschabe. So ist wenige Seiten später davon die Rede, wie man diese unangenehmen Hausgeister wieder loswerden kann. Und so geht der Unterricht weiter: Wie man das Saatgetreide beizt, oder wie man sich als Aufsichtsrat einer Darlehnskasse zu benehmen hat.

Einen wertvollen Dienst leistet der Kalender unserer erweiterten Heimatkunde. Von der deutschen Landwirtschaft in Oberschlesien und dem Wunderdreieck der dortigen Industrie unterrichten uns zwei längere Artikel, ein deutscher Pfarrer in Galizien führt uns seine deutsche Volkshochschule vor, und aus Bielitz im Teschener Schlesien erhalten wir einen eingehenden Bericht über die dortige Privatlehrerbildungsanstalt, um die sich ein blühendes deutsches Leben gruppiert. Vielleicht darf an dieser Stelle eine wohlgemeinte und bescheidene Kritik ihrem Bedauern darüber Ausdruck geben, daß man, abgesehen von Vereinsberichten, vom deutschen Leben in Posen und Pommerellen (in vergangenen und gegenwärtigen Zeiten) nichts erfährt.

Um so reichhaltiger ist der Unterhaltungsteil. Zwei kurze Geschichten von unserem gefallenen Landsmann Hermann Löns, dann „Don Correa“, ein Auszug aus Gottfried Kellers „Sinngedicht“. Heitere Erzählungen „Der starke Pankraz und die schwache Eva“ von Anzengruber und „Er soll dein Herr sein“ von Timm Kröger, die beide — wie schon aus dem Titel zu entnehmen ist — wertvolle Aufschlüsse über das Stärkeverhältnis zwischen Mann und Frau zu bringen wissen, in dem bekanntlich nur selten die Eva der schwächere wenn auch stets der edlere Teil zu sein pflegt. Zwischen den Geschichten sind Gedichte eingestreut, am Beginn das Preislied auf die „Modersprak“ von Klaus Groth. Fichte-Worte mahnen am Ende.

Ganz am Schluß kommen landwirtschaftliche Tabellen und allgemein interessierende Zusammenstellungen: der „Immerwährende Trächtigkeits- und Brütekalender, der Julianische Kalender nebst den ukrainischen Feiertagen (danach feiern unsere ukrainischen Blockgenossen recht reichlich!), eine Tafel der beweglichen Feste bis zum Jahre 1933, das wir unter einem gnädigeren Stern zu erleben hoffen, und ein Kalendarium der Jagdzeiten. Die dankenswerte Zusammenstellung der deutschen Presse in Polen hätte an Übersichtlichkeit gewonnen, wenn man die einzelnen Zeitungen und Zeitschriften als solche getrennt und auch dann nicht alphabetisch, sondern systematisch eingeordnet hätte, wobei z. B. Tageszeitungen und periodisch erscheinende Druckschriften, vor allem aber auch die verschiedenen Teilgebiete besonders zu behandeln wären. Sehr wertvoll und aufschlußreich ist die Übersicht über die europäischen Staaten (wie habt ihr euch verändert!), für den praktischen Gebrauch kaum zu entbehren das Verzeichnis der deutschen Gesandtschaft und der ihr unterstellten Konsulate in Polen, umgekehrt auch der polnischen Konsulate in Deutschland, der Warschauer Ministerien und der polnischen Behörden in Graudenz und Lodz. Wir vermissen die Behörden von Posen, Bromberg und Thorn, die man in den Kalendern von 1921 und 1922 nachsuchen soll. Dieser kleine Hinweis kann die Lücke nicht ausfüllen. Nicht jeder Kalenderkäufer hat den Kalender so sorgfältig aufbewahrt, wie der Kalendermann, er hat ihn vielleicht verborgt und sieht ihn nicht mehr wieder. Und dann will der 4. Jahrgang doch neue Freunde werben, gerade auch in Posen und Pommerellen, seinem Hauptverbreitungsgebiet. Sollen sich diese jungen Genossen nur in Graudenz und Lodz zurechtfinden? Wir empfehlen, gerade in dieser Rubrik bei der nächsten Ausgabe kein Papier zu sparen.

Eine Aufzählung der Geschäftsstellen des Hauptvereins der deutschen Bauernvereine in Posen, der deutschen Genossenschaftsverbände und der Kreiswirtschaftsverbände des Landbundes Weichselgau verrät die mustergültige Organisation der deutschen Landwirtschaft in Polen. Neu und interessant ist eine Liste der höheren deutschen Privatschulen im Abtretungsgebiet. Das praktische Verzeichnis der Jahrmärkte im Jahre 1923 greift von Posen und Pommerellen über bis nach Oberschlesien, dem Freistaat Danzig und der Grenzmark Posen-Westpreußen (einen Regierungsbezirk Schneidemühl gibt es nicht). Wir vermissen bei dem Jahrmarktsverzeichnis der Wojewodschaft Posen (wenn man Poznań schreibt, sollte man folgerichtig auch Pomorny und Gorny Slask sagen — besser schreibt man jedoch in einem deutschen Kalender alles deutsch) die deutschen Ortsbezeichnungen, die für Pommerellen in Klammern gegeben sind.

Aber das sind nur kleine Schönheitsfehler, die den Gesamteindruck, den wir von dem mit viel Arbeit und Liebe zusammengestellten Kalender gewonnen haben, kaum zu berühren vermögen. Wir glauben, uns keiner Übertreibung schuldig zu machen, wenn wir den neuen „Landwirtschaftlichen Kalender für Polen“ als eine der trefflichsten Leistungen bezeichnen, die unser heimisches Schrifttum hervorgebracht hat.

Ein drittel Pfund Butter für einen solchen Kalender. Sollte es keine Leute geben, die sich gern etwas „schenken“ lassen?

Verlassen.

Wer sich selbst verläßt, der wird verlassen; das Volk, das an sich verzweifelt, an dem verzweifelt die Welt, und die Geschichte schweigt auf ewig von ihm. Unser Volk ist in einem jeglichen von uns — darum lasset uns wacker sein!
Arndt.

Das ist in vielen Kreisen, hohen und niedrigen, unserer deutschen Volksgenossen eine ständige Rede: „Es hilft ja doch alles nichts. Wir sind rechtlos und verlassen und bleiben es auch. Wie viele sind schon abgewandert, und wir müssen auch herunter. Die Schulen sind uns schon genommen, und die Kirchen werden wir auch nicht behalten. Seitdem uns die deutsche Regierung verlassen hat, nutzt alles nicht mehr.“ Das ist eine treffliche Rede, aber nur für Weiber und Feiglinge. Woher kommt die Verlassenheit? Doch nur daher, daß man sich selbst verläßt. Die Zahl derer, die aus äußerstem Zwange aus unserer Heimat verdrängt wurde, ist klein gegenüber der Schar der anderen, die unter Bluff oder gelinderem Druck ausgerissen sind. Manche Deutsche kommen einem vor wie Kinder, die sich am Rocke der Mutter festhalten und jammernd hinter der Mutter herlaufen, wenn sie weggeht. Der Rock aber war die preußische Regierungsgewalt, Distriktskommissar und Landrat, Ansiedlungskommission und Regierungspräsident. Nun diese weg sind, laufen sie ratlos und weinend hinter ihnen her. Wir müssen Männer im Deutschtum werden. In aller Ruhe und Bestimmtheit unser Recht vertreten und verfechten, das heilige Recht auf die Heimat. Zivilkourage tut not. Das ist gar nichts wert, untereinander, vielleicht noch mit dem Kopfdrehen nach allen Seiten, ob's auch jemand hört, schimpfen und große Worte machen, und hernach, wenn's wirklich darauf ankommt, abziehen wie ein stummer Hund mit eingeklemmtem Schwanz. Manch eine Schule würde nicht geschlossen sein, wenn sich die deutschen Hausväter, vor allem auch solche, die keine Kinder in die Schule schicken, mit allen Kräften darum gemüht und sich nicht voreilig einer polnischen Schule zugewandt hätten! Manch eine Pfarre würde nicht verwaisen, wenn die Gemeindeglieder sich bis aufs Äußerste für die Aufrechterhaltung derselben einsetzten. Wir müssen wieder lernen, daß es auf uns ankommt. Da tritt kein anderer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein.

Was wird die Geschichte einmal für ein Urteil über das Deutschtum im Gebiet der Weichsel, Netze und Warthe fällen? Diejenigen, die sich klug vorkommen, weil sie rechtzeitig hier verkauft haben und abgewandert sind, werden gewiß als Memmen und Verräter an ihren Volksgenossen dastehen. Ebenso diejenigen, die als Geschäftsdeutsche und Assimilanten ihr Deutschtum auf ihre vier Wände, ausgenommen den Verkehr mit ihrem Personal, beschränken. Ebenso die anderen, die ihre Schule und Kirche aufgeben, weil es an den Geldbeutel geht. So wie wir uns an den Vorfahren aufrichten und die rühmen, die unter den schwersten Verhältnissen im alten polnischen Reich zähe ausgehalten haben, so wird die Geschichte auch nur von denen reden, die für ihre Heimat sind allen zum Trotz die Fahne des deutschen Volkstums in Sturm und Wetter hochgehalten haben. Denn die Geschichte rechnet nicht nach der „Klugheit“ des Geldbeutels und dem materiellen Gewinn, sondern nach der Größe des Opfers und der Mannhaftigkeit. Von denen, die sich selbst verlassen und an der Zukunft verzweifeln, schweigt die Geschichte. Laßt uns auch daran denken, daß unser deutsches Volkstum hierzulande einen guten Namen in der Geschichte hat, der ganzen Welt bekannt, als eine kleine aber tapfere Schar, die allen Schwierigkeiten zum Trotz und ohne jede andere Hilfe aus sich selber ihre deutsche Kultur, Kirche und Schule aufrecht erhält und aufbaut, wider alle Hoffnung hofft und den Adel der Treue auf den Stirnen trägt.

Auf jeden einzelnen kommt es an! Keiner ist zu gering. Denn unser deutsches Volkstum ist in einem jeglichen von uns. Und das ist gerade das Zeichen eines lebendigen, starken, zukunftsvollen Volkstums, wenn nicht nur die sogenannten führenden Kreise, sondern der gemeine Mann, vor allem die einfachen Frauen und die Kinder von ihm durchdrungen sind und mutig und getrost dafür eintreten.

Viele Augen sind auf uns gerichtet, Augen der Gegner, Augen der deutschen Volksgenossen im Reich und in aller Welt, die Augen der Geschichte. Darum lasset uns wacker sein! L.

Laßt Euch warnen!

Unter dieser Überschrift teilt uns ein Pfarrer unserer Gegend den Brief eines abgewanderten Landwirts mit, der von schwerer Enttäuschung über die Zustände in Deutschland spricht und den Wunsch äußert, wieder hierher zurückkehren zu dürfen. Einleitend schreibt der Geistliche u. a.: „Wenn auch zurzeit die Abwanderung auf dem Lande etwas nachgelassen hat, so gibt es doch immer noch manchen, der schwankend ist, ob er Heimat und Volkstum hier aufgeben und abwandern soll. Ob diese ansteckende geistige Seuche einmal aufhören wird? Jedenfalls wollen wir immer wieder unsere armen verirrten Volksgenossen warnen. Daher sei hier auszugsweise ein Brief mitgeteilt, den vor kurzem ein Landwirt geschrieben hat, der seine schöne Wirtschaft von 30 Morgen — Gebäude, Garten und Land, Viehstand und Maschinen alles in Ordnung — ohne wirklich zwingenden Grund verkauft und mit seiner zahlreichen Kinderschar den Wanderstab ergriffen hat.

In dem Schreiben heißt es u. a.: „Ich muß Ihnen mitteilen, daß es uns in Deutschland nicht gefällt. Hier ist es lange nicht so, wie es in N. war. Wir können uns hier gar nicht zufrieden geben. Ich habe nur den einen Wunsch, daß ich unser liebes Gotteshaus wieder so besuchen könnte wie früher. Hier haben wir nur ein Bethaus, eine Stunde von hier, das steht so traurig und verlassen da, kein Zaun und gar nichts in Ordnung. Hier bekümmert sich kein Mensch um eine Kirche oder Friedhof. Lieber Herr Pastor, wenn wir könnten Wohnung bekommen in N. in der Schule, da ist doch die Lehrerin alleine, vielleicht könnten wir da einziehen, wir möchten sofort wieder zurückkommen. (!) Kann das Herr Pastor machen, daß wir in der N.-Schule Wohnung bekommen können, da möchten sich viele wieder zurückhalten mit dem Verkaufen. Uns hat es schon Hundertmal leid getan.“ (!)

Dazu bemerkt der Geistliche:

Armer Volksgenosse! Welche Antwort soll man dir geben? „Vorgetan und Nachbedacht, Hat manchen in groß Leid gebracht!“ Ob sein beklagenswertes Schicksal andere warnen wird?

Haltet die Heimat in Ehren!

Eine amerikanische Reparationsanleihe für Deutschland.

Das amerikanische Kabinett hielt am 15. Dezember unter dem Vorsitz des Präsidenten Harding eine zweistündige Sitzung ab, wobei die Frage der Reparationen erörtert wurde. Es läßt sich nunmehr mit Bestimmtheit behaupten, daß die amerikanische Regierung geneigt ist, eine Anleihe für Deutschland zustande bringen zu lassen, jedenfalls in der Form, daß zwei Drittel davon der Stabilisierung der Mark dienen und ein Drittel zum Ankauf von Nahrungsmitteln und Rohstoffen verwendet werden soll. Vor der Kabinettssitzung war der deutsche Botschafter in Weshington, Wiedfeldt, ins Staatsdepartement geladen worden. Er legte Staatssekretär Hughes alle Einzelheiten der wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands dar und schilderte alle düsteren Zukunftsmöglichkeiten, die entstehen könnten, falls Deutschland keine Hilfe gebracht würde. — Die Vermutung, daß innere Unruhen in Deutschland den völligen Zusammenbruch des Landes herbeiführen können, verursacht in Washington große Beunruhigung.

Die amerikanische Reparationsanleihe, die nach einer Information der „World“ zwei Millionen Dollar betragen dürfte, soll nur dann zustande kommen, wenn die Probleme der Reparationen und der Stabilisierung der Mark vorher gelöst werden.

Die „Daily Mail“ glaubt, die Vereinigten Staaten würden als Garantie für die Deutschland zu gewährende Reparationsanleihe eine erste Hypothek auf alle deutschen Einnahmequellen, besonders auf die Ein- und Ausfuhrzölle, fordern. Man glaubt, daß die Zustimmung der Alliierten zu diesem Plane zu erlangen sei.

Soweit die Regierungskreise optimistisch gestimmt sind, geht dies auf Informationen aus Washington zurück, wonach die Regierung ihren Beschluß, in Europa einzugreifen, als endgültig betrachtet. Ein sehr hoher Regierungsbeamter wird eine sensationelle Aktion sogar schon für die nächste Zeit ankündigen.

*

Poincaré verzichtet auf die Besetzung des Ruhrgebiets.

In seiner großen Eröffnungsrede vor der Pariser Kammer führte Poincaré, dessen Stellung bereits durch Tardieus Opposition als erschüttert gilt, u. a. folgendes aus:

Es wäre für die Welt von großem Wert, wenn die Mobilisierung der deutschen Schuld durch innere oder äußere Anleihen gelänge. Eine solche Mobilisierung sei aber nur möglich, wenn vorher die Sanierung der deutschen Finanzen und die Stabilisierung der Mark erzielt werde. Alle Sachverständigen seien einig darüber, daß Deutschland selbst die notwendigen Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark verfügen müsse.

Poincaré geht dann auf die Frage ein, unter welchen Bedingungen Deutschland ein neues Moratorium bewilligt werden könnte. Er betont, nach französischer Auffassung müßten dazu Pfänder gefordert werden. Die Erfassung von Pfändern sei im Versailler Vertrage vorgesehen, Frankreichs Recht zum Vorgehen in dieser Hinsicht sei unbestritten, obgleich die betreffenden Stellen des Vertrages einen leichten Unterschied zwischen dem französischen und dem englischen Wortlaut aufweisen.

Poincaré erklärt dann wörtlich, es handle sich nicht um ein militärisches Vorgehen und auch nicht um Annexionen mit Strafcharakter. (Beifall links.) Frankreich wolle nur Bezahlung erlangen, soweit dies möglich ist. (Widerspruch rechts, Beifall links.) Es wolle den deutschen Reichtum da nehmen, wo er sich findet. (Lebhafter Beifall.) Poincaré fährt fort, das habe er in London betont. Er habe hinzuzufügen, daß Frankreich den lebhaften Wunsch habe, die Pfänder gemeinsam mit seinen Verbündeten zu erfassen. Frankreich würde es sehr bedauern, wenn es diese Schutzmaßnahmen allein tragen müsse. Frankreich habe niemals und in keiner Form an Gebietserwerbungen gedacht. (???)

*

Die deutsche Mark steigt.

Unter dem Eindruck der amerikanischen Anleihe und des öffentlich erklärten Verzichts Poincarés auf weitere Annexionen und Besetzungen deutschen Gebietes steigt die deutsche Mark zusehends. Bereits am Sonnabend stand der Dollar nach der Neuyorker Parität von 0,0197 Cents für die Mark auf 5076 deutsche Mark.

Mein Tagebuch über die „faszistische“ Woche.

(Warschauer Brief.)

Freitag. Man spricht viel von der Präsidentenwahl. Im Sejm tagen die Fraktionen Tag und Nacht, wahrscheinlich mit Schichtwechsel. Die eine Schicht will Trampczynski zum Präsidenten, die andere Korfanty, die dritte will beide nicht. Vielleicht treffen die Schichten sich morgen und einigen sich. Draußen ist leichter Frost; die Butter steigt von 3600 auf 3900 Mark.

Sonnabend. Die Parteien haben sich nicht geeinigt. Es ist der große Tag der Überraschungen. Fünf Präsidenten stehen zur Wahl. Wer die Wahl hat, hat die Qual: von 12 Uhr mittags bis 8½ Uhr abends wird gewählt, immer wieder werden die 555 Namen der Wahlberechtigten aufgerufen. Zamojskis Wahl gilt bis 6¾ Uhr als sicher; denn Witos, der eine Bauernführer, will unbedingt nicht für die „Konkurrenz“, d. h. für den Kandidaten Thugutts, des anderen Bauernführers, stimmen. Doch Witos, der Mann mit dem Janusgesicht, wie eine Zeitung ihn nannte, hielt es mit Rücksicht auf die bäuerlichen Wähler doch für richtiger, nicht für den „Grafen“, sondern für den „Demokraten“ zu stimmen. 8½ Uhr hat Polen seinen ersten Präsidenten. Somit ist die „kritische“ Zeit eigentlich vorüber. Mit der „kritischen“ Zeit begründete mein Buttermann das Steigen der Preise. Dennoch steigt die Butter von 3900 auf 4500. Warum? Weil die Studenten gegen Narutowicz' Wahl ein wenig protestierten, weil die Bevölkerung plötzlich (o Kraft der demagogischen Agitation!) glaubt, nunmehr regieren die Juden in Polen und die Juden treiben die Preise hoch. Ich kaufe übrigens — nicht aus Grundsatz, aber zufällig — nur in christlichen Geschäften; leider konnte ich nicht konstatieren, daß die christlichen Bauern, Großhändler, Kettenhändler usw. niedrigere Preise hätten als die Juden. Die Straßenbahn beschließt eine Erhöhung des Tarifs um 100 Prozent, ebenso das Gaswerk, das Elektrizitätswerk und so ziemlich alle übrigen privaten und nichtprivaten Betriebe auch. Alles vermutlich, weil die „kritische“ Zeit beendet ist.

Sonntag. Frostwetter, schön, klar. Herrlich zu Demonstrationen geeignet. Man nutzt es aus. Wer? Die Studenten; Straßenpöbel, vierzehnjährig, schließt sich an. Man brüllt „Nieder mit Narutowicz“. „Nieder mit den Juden“ — von diesen Jünglingen keine Beleidigung für Narutowicz. Man brüllt „Hoch Haller, hoch Mussolini“ — aus diesen bartlosen Mündern eine zweifelhafte Ehre. Die Polizei läßt „hoch“ und „nieder“ brüllen und schaut zu. Das schadet nichts. Die Studenten beschließen, am Montag eine „große Sache“ zu machen. Man meldet es dem Innenminister und dem Polizeichef. Die fürchten nichts und wollen zuschauen. Und das schadet sehr. Die Butter steigt nicht, weil Sonntag ist.

Montag. Studenten, Gymnasiasten, Handelsschüler, Straßenjungens. Tausende, Abertausende. Ist „studentische Woche“ oder sind verfrühte „Weihnachtsferien“ oder gibt es einen „Feiertag der Halbwüchsigen“ als neues Volksfest? Nein — es handelt sich um ernste Männertat — nur die ernsten Männer sind dabei. Aber in der Rechtspresse kann man es lesen: „Das polnische Volk protestiert“ — das Volk? Nanu? Die Studenten rufen „Hoch Haller“, verbauen dem Präsidenten der Republik die Straße mit Schulbänken — auf denen sie lieber sitzen und lernen sollten — bewerfen ihn mit Schnee, fangen und verprügeln Senatoren und Abgeordnete, belästigen fremde Diplomaten und schießen sich mit Arbeitern herum. Die Polizei schaut teilweise zu; teilweise ist sie machtlos. Militär muß die Sache in Ordnung bringen, friedlich, unblutig. Die „faszistische Revolution“ wäre ein komisch-klägliches Schauspiel, wenn sie nicht leider einige Tote gefordert hätte. Militär schützt den Präsidenten! Vor dem Volke? Nein, vor den Studenten, die der Innenminister für viel zu kultiviert hielt ... Er geht daher in Demission. Die Butter steigt von 4500 auf 5000 — alles wegen der Studenten. Seht, welche Macht sie haben — und wie beglückend für uns, daß man sie gewähren läßt.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag. Militärpatrouillen. Polizeipatrouillen. Die Studenten sind verschwunden. Sie wissen von nichts. Die Rechtsparteien wissen von nichts, Haller weiß von nichts. Die „Rzeczpospolita“ entdeckt, daß die Demonstrationen von den Arbeitern ausgegangen sind. Man sieht, es gibt noch viel Humor in Polen. Die Butter steigt von 5000 auf 6000 Mark. Und zwar 1. weil man die Studenten fürchtet, 2. weil die Juden regieren, 3. weil die Agrarier soviel für die rechtsparteilichen Wahlen beisteuern mußten, 4. weil der Dollar steigt, 5. weil den Juden der Boykott erklärt wird, 6. weil es taut, 7. weil keine Regierung da ist, 8. weil die Juden wuchern, 9. weil die Christen dasselbe tun. Jeder kann sich den Grund aussuchen, der ihm am besten gefällt.

Sonnabend. Der erste verfassungsmäßige Präsident der Republik Polen, Gabriel Narutowicz, wird ermordet!

W. R.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Marienwerder, 16. Dezember. Die Sühne für eine Bluttat.** Ende Mai dieses Jahres hatte der Kraftwagenbesitzer Schidlowski aus Marienwerder den Polizeibetriebsassistenten Ramminger mit einer Schrotflinte erschossen, als letzterer seinen Auftrag ausführen wollte, den Sch. aus seiner Wohnung zu entfernen, da hierüber vom Wohnungsamt anderweitig verfügt worden war. Der Fall beschäftigte in der letzten Woche das Schwurgericht Elbing. Da Schidlowski durch eine Verwundung während des Weltkrieges sehr nervös geworden war, wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt. Das Gericht erkannte auf 5 Jahre Gefängnis.

Kleine Rundschau.

* **Entlarvte Medien** Ein starkes Interesse für übersinnliche Phänomene wurde durch den Krieg und seine Folgen in allen Kulturländern ausgelöst. Zahlreiche Medien tauchten auf und fanden Gläubige in breitesten Kreisen, zumal ihre Produktionen von ernsten Gelehrten bestätigt wurden. In einem interessanten Bericht in der „Umschau, Illustr. Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.), bringt zum ersten Male in Deutschland Graf Klinkowstroem die wichtigsten Ereignisse aus dem umfangreichen, kritischen Material, das der Pariser Paul Heuzé über die bekanntesten Medien gesammelt und in der Zeitschrift „L'Opinion“ mitgeteilt hat. So ist es Heuzé gelungen, das berühmte Medium Eva C. zu bewegen, sich durch eine Kommission von Gelehrten der Sorbonne einer Prüfung zu unterziehen. Nach Angaben von Dr. von Schrenck-Notzing, der jahrelang mit dem Medium gearbeitet hat, sollte das Medium eine merkwürdige Substanz, das „Teleplasma“, produzieren, die in amorphen Gebilden aus dem Munde herabhing, oder sich zu „Materialisationen“ von Köpfen, Händen usw. gestaltete. Die Sitzungen mit der Prüfungskommission ergaben jedoch ein klägliches Resultat, da acht völlig negativ verliefen und bei den übrigen fünf die Existenz der „Teleplasmasubstanz“ sich als sehr unsicher und fragwürdig erwies. Das Medium Kathleen Goligher wurde bei einer Sitzung mit Dr. Fournier d'Albe, einem gläubigen Metaphysiker, entlarvt. Eine Blitzlichtaufnahme bei einer „Tischlevitation“ (in der „Umschau“ wiedergegeben) zeigt, wie das Medium mit einem Besenstiel arbeitet, der mit Chiffonfetzen umkleidet ist. Ein Pariser Berufsmedium produziert „Teleplasma“ auf folgende Weise: Es trägt bei den Sitzungen unter dem Trikot auf der Brust eine flache Gummiflasche, die mit Schaum von Porterbier gefüllt ist. Es braucht nur wenig auf die Gummiflasche zu drücken, um den Schaum durch den Trikot hindurchtreten zu lassen. — Auf Grund seiner bisherigen Erfahrungen kommt Heuzé zu dem Schluß, daß Phänomene sich ereignen, wenn das Medium nicht kontrolliert wird. In demselben Maße, wie die Kontrolle verschärft wird, vermindern sich die Phänomene. Und wenn die Kontrolle eine vollständige ist, zeigen sich überhaupt keine Phänomene mehr!

Handels-Rundschau.

Notierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer für die Zeit vom 14. 12. bis 17. 12. Preise für 100 kg Weizen von 70 000—72 000 M., Roggen 39 000—41 000 M., Futtergerste —,— M., Braugerste 37 000 bis 39 000 M., Felderbsen —,— bis —,—, Viktoriaerbsen —,— bis —,—, Hafer 39 000—40 000 M. Fabrikkartoffeln 2800 M., Speisekartoffeln —,— bis —,— M., Heu, lose — M., Heu gepreßt —,— M., Roggenstroh lose — M., Roggenstroh gepr. —,— M., Weizenmehl (70 pCt.) 130 000 M. inkl. Sack, Roggenmehl (70 pCt.) inkl. Sack 68 000 M., Weizenkleie 24 500 M., Roggenkleie 23 500 M.

(Großhandelspreise frei Bydgoszcz.)

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Dezbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 69 500—72 500, Roggen 41 000—42 000, Braugerste 37 000 bis 39 000, Hafer 39 000 bis 41 000 M., Weizenmehl (65proz.) 110 000 bis 115000, Roggenmehl (70proz.) 63 000—66000 (inkl. Sack). Weizenkleie 23 000 M., Roggenkleie 22 000 M., Felderbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Speisekartoffeln —,— M., Fabrikkartoffeln — M., Getreidestroh, lose — M., do. gepr. — M. Heu, lose — M., do. gepr. — M.

Vergrößerte Konsumnachfrage bei kleinen Zufuhren hält die Preise. — Stimmung: fest.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	16. Dezbr.		15. Dezbr.		Münz-Parität.
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland ... 1 Guld.	2538.63	2551.37	2967.56	2982.44	1.6874M
Buenos-Aires 1 P.-Pes.	2413.95	2426.05	2793.03	2807.00	1.78 „
Belgien .... 1 Frcs.	443.38	445.62	495.25	497.75	0.81 „
Norwegen .. 1 Kron.	1206.97	1213.03	1406.27	1413.57	1.125 „
Dänemark .. 1 Kron.	1326.67	1333.33	1533.64	1546.36	1.125 „
Schweden ... 1 Kron.	1710.71	1719.29	1990.00	2000.00	1.125 „
Finnland .. 1 finn. M.	159.60	160.40	184.53	185.47	0.81 „
Italien ..... 1 Lire	322,69	324.31	369.07	370.90	0.81 „
England .. 1 P. Sterl.	29428.25	29573.75	34513.60	34686.50	20.43 „
Amerika ... 1 Dollar	6334.12	6365.88	7406.83	7443.57	4.20 „
Frankreich ... 1 Frcs.	486.28	488.72	538.65	541.35	0.81 „
Schweiz .... 1 Frcs.	1216.95	1223.05	1396.50	1453.00	0.81 „
Spanien ... 1 Peset.	1009.47	1014.53	1152.11	1257.89	0.81 „
Tokio ..... 1 Yen	3142.12	3157.88	3541.12	3558.86	2.09 „
Rio de Janeiro 1 Mlr.	781.04	784.96	—	—	1.36 „
Dtsch.-Oest. 100 Kr.abg.	9.17	9.23	—	—	0.85 „
Prag ..... 1 Kron.	189.52	190.48	222.94	229.06	0.85 „
Budapest .. 1 Kron.	2.74	2.76	—	—	0.85 „

Warschauer Börse vom 16. Dezember. Schecks und Umsätze: Belgien 1235—1243,50. Danzig 2,72—2,75—2,70. Berlin 2,72½—2,37½—2,67. London 84 000—84 200—83 700. Neuyork 18 150 bis 17 900. Paris 1340—1360—1352,50. Prag 530—556. Wien (für 100 Kronen) 27—26,75—27. Schweiz 3455—3462,50—3445. Italien 920. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 17 900—17 955. Englische Pfund 84 100 bis 83 900. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark 2,77—2,75.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 16. Dezember. 1 holl. Gulden 2563,57 Geld, 2576,43 Br. 1 Pfund Sterling 29 426,25 Geld, 29 573,75 Br. 1 Dollar 6408,93 Gd., 6441,07 Brief. 100 poln. Mark 36,90 Gd., 37,10 Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 35,66 Gd., 35,84 Br., verkehrsfreie Auszahl. Posen 35,41 Gd., 35,59 Br. 1 franz. Frank 481,79 Gd., 484,21 Br.

Schlußkurse vom 16. Dezbr. Danziger Börse: Dollarnoten 6300,00. Polenmark 36. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,01,97 (Parität 5076,14).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 250, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 230, für kleine Scheine 150. Gold und Silber unverändert.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 16. Dezember bei Toruń (Thorn) + 2,06, Fordon + 2,01, Chełmno (Culm) + 1,93, Grudziądz (Graudenz) + 2,12, Kurzebrack + 2,36, Pieckel + 2,66, Tczew (Dirschau) + 2,28, Einlage + 2,74, Schiewenhorst + 2,80, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 15. Dez. + 2,03 Mtr. Kraków am 15. Dez. 1,38 Mtr. Warszawa am 15. Dez. 2,30 Meter. Plock am 15. Dez. — Meter.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 16. Dezember verstarb nach langem schweren Leiden unser einziger inniggeliebter und hoffnungsvoller Sohn, der **Kaufmann**

Otto Rönz

Ritter des Eisernen Kreuzes

im blühenden Alter von 24 Jahren 8 Monaten.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Eltern

18827 **Karl Rönz**

Ernstine Rönz geb. **Köbnick.**

Bromberg, den 16. Dezember 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. d. M., nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofs aus statt.



Freitag abend, den 15. d. M. starb durch Unglücksfall in Bachwitz unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der 18831

Fleischer und Händler

Georg Dylawerski

im blühenden Alter von 23 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Franz Dylawerski und Frau, Wiskitno
Paul Dylawerski und Frau, Bydgoszcz
Otto Östreich, als Schwager } Berlin
Hanni Östreich geb. Dylawerski } Berlin
Wally Dylawerski, Bydgoszcz
Max Dylawerski, "
Leon Dylawerski, "
Bernhard Dylawerski "
nebst Nichte und Neffe.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. d. M., vormittags 10 Uhr von der Pfarrkirche in Wiskitno aus statt.

Bekanntmachung.

Infolge einer telegraphischen Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 16. Dezember Nr. 10393 mache ich bekannt, daß die Nationalversammlung zur Wahl des neuen Staatspräsidenten am 20. Dezember 1922 stattfinden wird.

Indem ich Sie davon benachrichtige, bitte ich Sie unter persönlicher Verantwortlichkeit alle möglichen Schwierigkeiten, welche bei der Abreise der Mitglieder des Sejm und des Senats eintreten könnten, aus dem Wege zu räumen und den Mitgliedern der Nationalversammlung alle mögliche Hilfe angedeihen zu lassen. Die Nationalversammlung wird bedingungslos am 20. Dezember 1922 stattfinden und es sollen alle entgegengesetzten Mitteilungen dementiert werden.

Für den Wojewoden:
(—) Unterschrift.

Für den Vorsteher des Präsidiums:
Gluck. 13112



Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ablebens des Präsidenten der Republik dürfen keinerlei Schaustellungen gegeben werden: am Tage der Exportation der Leiche, den 19. d. M., sowie am Tage der Bestattung.

Wojewoda Poznański.

Wird veröffentlicht.
Bydgoszcz, den 18. Dezember 1922.
Städtische Polizeiverwaltung. 13113

Kloben- u. Kleinholz Kohle, Koks, Torf
billigst ab Hof und frei Haus, 12801
Paul Maiwald,
ul. Garbary 33 (Alberistr.)

Jeder Deutsche
veröffentlicht seine Anzeigen in der
„Deutschen Rundschau"
dem
Blatt der Deutschen in Westpolen

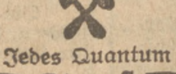
Klavierstimmungen und **Reparaturen** führt gut und sachgemäß aus **Paul Wicherek,** Klavierstimmer und Klavierspieler, 17313
Ecke Brückenstr., **Grodzka 16, Burgstr.**
Liefere auch gute **Musik** zu Hochzeiten, Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügungen aller Art nach Wunsch in kleiner und größerer Besetzung.

Pastell-Porträts
nach jeder Photographie noch einige Aufträge zum Fest gesucht.
Mal.-Foto-Atelier
Rubens,
Gdańska 153. 13028

Stühle
aller Art 17821
werden geflochten.
Konowicz,
ulica Pomorska Nr. 32a.

Oberschl. Steinkohlen Oberschl. Koks
empfiehlt waggonweise
Carl Feyerabend
Pomorska 38. 12955
Telef. 65. Gegr. 1869.

Neuerrichtetes 13091
Häckselwerk
in Bydgoszcz, 1?0-200 Ztr. Tagesleistung, mit eigen. Anschlußgleise und großen Lagerräumen übernimmt **noch jeden Posten**
Lohnschnitt
zu kulanten Bedingungen.
Gustav Bergande,
Osielsko, pw. Bydgoszcz.



Jedes Quantum
Torf
oberschlesische u. dombrow.
Kohle, Holz
klein gehauen und raummeterweise sowie
Buchen-Holzkohle
en gros und détail zu mäßig. Preisen empfiehlt
Fa. „OPAŁ"
ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) 18d
Telefon 1285.



12477

Allerfeinstes
Pfefferkuchen-Gewürz
in duftiger Mischung kaufen Sie nur in der
Schwanen-Drogerie,
Danzigerstr. 5. 14287

Achtung!
Klosetts reinigt
Kurzhals, Okole, Grenzst. 15
Komme sofort! 16791

Jgr. Wolfshd. zugelf.
Szwederowo, Orla 40. 18819

Kanarienhähne
gut singend, zu verkaufen
Okole, ulica Chelmińska (Jankestr.) 23, 1 Tr., links.

BERSON

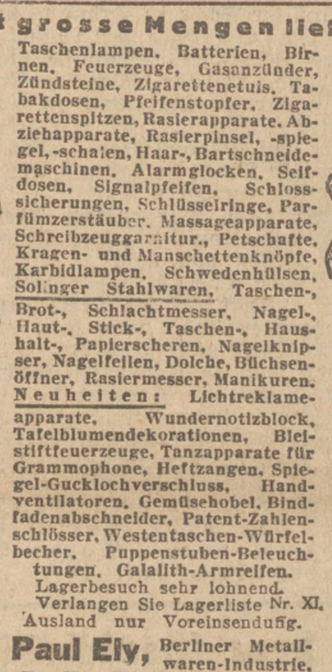


11108

Berson-Kautschuk (G. m. b. H.)
Centrale: **Kraków,** Straszewskiego 2.

Zigaretten
aus vorzüglichen Mischungen, wie
Palome u. Rusałki
liefert in jeden Mengen 12589
Fabryka Papierosów „Orient"
Bydgoszcz, ul. Chrobrego Nr. 20. Telefon 66.

Sofort grosse Mengen lieferbar:



Taschenlampen, Batterien, Birnen, Feuerzeuge, Gasanzünder, Zündsteine, Zigarettenetuis, Tabakdosen, Pfeifenstopfer, Zigarettenspitzen, Rasierapparate, Abziehapparate, Rasierpinsel, -spiegel, -schalen, Haar-, Bartschneidemaschinen, Alarmglocken, Seifdosen, Signalpfeifen, Schlosssicherungen, Schlüsselringe, Parfümzerstäuber, Massageapparate, Schreibzeuggarnitur., Petschafte, Kragen- und Manschettenknöpfe, Karbidlampen, Schwedenhülsen, Solinger Stahlwaren, Taschen-, Brot-, Schlachtmesser, Nagel-, Haut-, Stick-, Taschen-, Haushalt-, Papierscheren, Nagelknipser, Nagelfeilen, Dolche, Büchsenöffner, Rasiermesser, Manikuren. **Neuheiten:** Lichtreklameapparate, Wundernotizblock, Tafelblumendekorationen, Bleistiftfeuerzeuge, Tanzapparate für Grammophone, Heftzangen, Spiegel-Gucklochverschluss, Handventilatoren, Gemüsehobel, Bindfadenabschneider, Patent-Zahlenschlösser, Westentaschen-Würfelbecher, Puppenstuben-Beleuchtungen, Galalith-Armreifen.
Lagerbesuch sehr lohnend.
Verlangen Sie Lagerliste Nr. XI.
Ausland nur Voreinsendung.

Paul Ely, Berliner Metallwaren-Industrie,
Berlin, Ritterstr. 21.



Offene Stellen

Tüchtige Bankbeamte
mit polnischen und deutschen Sprachkenntnissen sucht 13085
Bank M. Stadthagen
Tow. Akc.

Buchhalter

abschlußsichere erste Kraft, sofort eventl. später suchen 13089
Gebrüd. Schlieper,
Baumaterialien-Großhandlung.



Zwei Lehrlinge
mit besserer Schulbild. **per 1. Jan.** von hies. Holz-Großhdlg. **gesucht.** Off. unt. **W.** 18767 a. d. Gst. d. Zt.

Ordentliche Zeitungsboten
werden bei hohem Gehalt gesucht.
Meldg. in der **Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau"**, Bahnhofstraße 6. 2758

Perfekte Buchhalterin
mit allen Kontorarbeiten vertraut, per 1. Januar 1923 gesucht. 13079
Robert Aron, Dachpappenfabrik.

Holzbearbeitung
aller Art,
Lohnschnitt für Tischler, billig, sauber und schnell führt aus 12?53
„Promień", Tow. Akc.,
Oddział II,
Bydgoszcz, Garbary 4.

Verloren
schwarz. Pompadour (geknüpft) m. Taschentuch u. Paß von Toruńska bis 20 stycznia (Goethestr.). Gegen Belohn. abzugeb. **20 stycznia** (Goethest.) 11, 2 Treppen, links. 13108

Offene Stellen

Gesucht z. 1. 2. od. 1. 3. 23 unverheirateter 13014
Rechnungsführer,
der Hofaufsicht mit übernimmt, poln. u. deutsche Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Meldungen mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsforderungen an **v. Pflug-Bartoszewice, Post Plużnica, Pommerell.**

Suche z. 15. 1. 23 ein. der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig.
Rechnungsführer(in)
Hofaufsicht ist mit zu übernehmen. Lebenslauf und Gehaltsanspr. bitte einsenden. Ferner zum 1. 4. 23 einen erfahrenen, energischen 13092
Unternehmer
mit ca. 25 Leuten Lebenslauf und Zeugnisabschrift. einsenden Pers. Vorstell. erst auf Wunsch.
Schulze Höing,
Administrator, **Nielub,**
p. Wąbrzeżno (Briesen).

Herrschaft Górzno bei Garzyn, Kr. Leszno, sucht tüchtigen 13103
Ziegelmeister
zum baldigen Antritt.

Bohrmeister
für Brunnenbau zum 1. Januar 1923 für dauernd gesucht. Gelernter Schmied, der selbständig arbeiten kann, bevorzugt. Meldungen unter **U.** 18757 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suche zum 1. Januar 23:
Gärtner
für gr. Guts-Gärtnerei. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einsenden an
Dom. Poledno, 13020
b. Terespole (Pomorze).

Selbständigen
Feuerschmied
für Wagenbau stellt sofort ein (Wohn. vorhdn.)
M. Latos, Wagen-Fabrik,
Koronowo. 12920

Tischler
auf Büro-Möbel
stellt dauernd ein
„Promień", Tow. Akc.,
Oddział II, 1?652
ulica Garbary Nr. 4.

Ordentliche
Schneidemüller
verheiratet, bei hoh. Lohn und Deputat per sofort oder 1. 1. 23 gesucht. Wohnung vorhanden. 1307?
W. Sonnenberg,
Młyn parowy i tartak,
Nowa wieś Wielka,
powiat Bydgoszcz.

Suche zum 1. Jan. 23
Gutssekretärin
die der deutsch. u. poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächt. ist. Bewerbungen und Zeugnisabschriften in deutsch u. poln. Vorherige Vorstellg. erwünscht. 13047
Gutsvw. Gartawice.

---

1 Abschlußsichere
1. Buchhalterin
bei hohem Gehalt, mögl. sofort, für deutsche Großhandlg. gesucht. Bewerbungen erb. unt. **S.** 13012 an die Geschst. dieser Ztg.

Helferin welche schon in Apoth. od. Drogerie besch. w., ges. **Löwen-Apoth., Berlińska 105.** 13105

Tüchtige Schneiderin
die auch Glanzplätten kann, sucht zum 1. 1. 23 Frau **v. Blehn. Kopytkowo** bei **Smętowo.** 13083

Suche z. 1. 1. 23 einfache ev.
Jungfer
welche nähen u. servieren kann und Zimmerarbeit übernimmt. 130?3
Freifrau von Ketelhodt,
Sośno pow. Sępólno.

Köchin
mit guten Zeugnissen, bei hohem Gehalt nach Vereinbarung gesucht. **Jackowsk. (Feldstr.) 27.** 13098

Wirtschafterin
welche in der herrschaftl. Küche, Einmachen, Einwecken, Backen, Einschlachten, Geflügelzucht, Nähen, Behandlung von Wäsche gute Erfahrung besitzt, der polnischen Sprache mächtig, wird für Vertrauensstellung in einem frauenlosen Haushalt auf Oberförst. sofort gesucht. Refl. wird nur auf **intelligente Person und erstkl. Kraft.** Off. m. Zeugnisabschrift. und Bild unter **B.** 13085 an d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kochfrau für den 2. u. 3. Feiertag ges. **Bitzer, Hopfengarten (Brzoza).** 18779

Einf. Wirtin
die keine Arbeit scheut, gut kocht und etwas nähen versteht, nicht unter 30 bis 45 J. alt, f. frauenl. Haushalt zum 2. 1. 23 gesucht. Meld. nach 12 Uhr mittg.
13088 **Danzigerstr. 157. II.**

Nach Deutschland (Breslau) kann anständ., ehrliches Mädchen zum 1. Febr. mit Herrschaft als
Hausmädchen
mitziehen. Kochkenntnisse erwünscht. Zeugnisse u. möglichst Bild senden an
Oberförsterei Czersk,
pow. Chojnicki. 13082

Stütze
a. bess. Hause, kinderlieb, erf. in Küche und Haushalt (8 Personen, 2 Mädch.) bei hohem Gehalt für deutsches Haus gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter **D.** 13097 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 1. 1. 23 für frauenlosen Haushalt
erfahrene Frau als
Wirtin.
Gutsverw. Ziebler,
Działyń, b. Gniezno.

Saubere, fleißige **Frau** für **Kontorreinemachen gesucht**
Jackowskiego 27. 13099

Stellengesuche

Tüchtiger Bäckergeselle
aus gutem Hause, sucht sofort entsprechende Stellung in größerer Bäckerei. 12858 *Gefällige Angebote an* ***Z. Gruszczyński, ul. Gdańska 162, II Etage.***

Oberinspektor
30 J. alt, ledig, mit eig. Haush., gest. a. gte. Zgn., sucht z. 1. 4. 23 evtl. früh. leit. Stellg. a. größ. Gute oder Nebengut. Off. unt. **D.** 18794 a. d. Gst. d. Z.

Sozial durchgebildeter Privatbeamter mit Akademiebildung sucht
Nebenstellung als Verbands-Sekretär
od. dergl., ist perf. in poln. u. deutsch. Spr. Gefl. Off. u. **C.** 18682 a. d. G. d. Z. erb.

Buchhalterin, m. sämtl. Büroarbeiten vertr., sucht Stellung. Offert. unter **P.** 18722 a. d. Gst. d. Z.

Dtsch. u. poln. beherrsch. **Gutssekretärin,** 3-j. Praxis, **sucht Stellg.** z. 1. od. 15. 1. 1923. Gefl. Ang. bitte u. **C.** 13096 an d. Gst. d. Zt.

Besitzerstochter
20 J., ev., sucht Stellung auf gr. Gute um d. feine Küche z. erlern. Familiensch. erw. Off. **L.** 18802 a. G. d. Z.

Ortsbauernverein Exin.
Am Mittwoch, den 20. d. M.,
nachm. 5 Uhr,
Sitzung
im **Hotel Rosseck.** Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben. — Die geplante **Obst-Ausstellung** findet erst im **Januar** statt. 13080
Der Vorstand.
Kunkel, Landschaftsrat.

Deutscher Verband für Jugendpflege
Heute! Unsere **Heute!**
Weihnachts-Feier
(2tes Programm) findet auch **heute (Montag)** abends $6\frac{1}{2}$ Uhr **bei Patzer** statt.
Karten an der Abendkasse. 13110

Ruder-Klub „Frithjof".
Der nächste
Tanz- und Klub-Abend
findet nicht am Freitag sondern
heute abend
statt. 13100 **Der Vorstand.**

3-Pfund-Feinbrot
blank, 950 Mark,
3-Pfund-Landbrot
mehlig, 920 Mark,
3-Pfd.-Kommißbrot
890 Mark, 12878
zu haben in fast allen Kolonialwarengeschäften.
Schweizerhof.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, e. V.
Mittwoch, d. 20. Dezemb.
abends $7\frac{1}{2}$ Uhr
Der keusche Lebemann 13107
Die für Sonntag den 17. gelösten Karten hab. für dies. Vorstell. Gültigk.